

Nr. 04-2019

Für unsere Mitarbeitenden

DIE

POST

Schwerpunkt – Seite 10

Elektromobilität

Die Post setzt
auf Strom

Senden und Empfangen – Seite 22

Sommerzeit, Postkartenzeit:
klassisch oder digital?

Leute – Seite 28

Zusteller Godi Bircher ist
auch Wetterschmöcker

DIE POST 

Elektrofahrzeuge gehören in unseren Mobilitätsmix



Mit dem E-Bike fahre ich täglich ins Büro oder radle zu Geschäftsterminen. Allerdings, ich gebe zu, an eisenen Wintertagen verzichte ich auf das Zweirad und saddle auf den ÖV um. In der Corporate-Responsibility-Strategie der Post spielt die Elektromobilität seit Jahren eine wichtige Rolle, um unser Klimaziel zu erreichen und die CO₂-Effizienz der Post bis 2020 verglichen mit 2010 um mindestens 25 Prozent zu steigern. Und wir sind auf der Zielgeraden: Unsere Briefpöstler sind ausschliesslich mit E-Rollern unterwegs – natürlich mit Schweizer Ökostrom – in der Paketzustellung setzen wir vermehrt auf E-Fahrzeuge, und unsere Immobilien erhalten E-Ladestellen. Die Post geht auch im Bereich der Nachhaltigkeit, innovativ für den Menschen und die Umwelt, mit gutem Beispiel voran. Wir diskutieren das Für und Wider der E-Mobilität und nutzen neue Wege zur Weiterverwendung der Batterien. So unterschiedlich die Einstellungen gegenüber der E-Mobilität sind, so unterschiedlich ist auch die Mobilität der Zukunft. ÖV oder Auto? Besitzen oder teilen? Elektrisch oder hybrid? Solche Fragen werden unsere Mobilität prägen.

«Die Elektromobilität spielt eine wichtige Rolle, um unser Klimaziel zu erreichen.»

A. Wolf

Anne Wolf, Leiterin Corporate Responsibility, Schweizerische Post, und Vize-Präsidentin Swiss eMobility (siehe auch Seite 16)



Senden und Empfangen

23 Baustellenlogistik

Auf städtischen Grossbaustellen ist viel Planungsgeschick gefragt. Da kommt die Post mit ihrem Logistik-Know-how wie gerufen. Die Reportage aus Zürich.

Leute

32 Das erste Esports-Profitteam

PostFinance macht fünf Esportler ein Jahr lang zu Profis. Mit dem Sieg im Finale der Swisscom Hero League haben sie ihr Können eindrücklich bewiesen.



10

Schwerpunkt **E-Mobilität**

Eveline Wüest ist Automobilingenieurin und beschafft bei PostAuto die Elektrobusse (siehe Bild links). Erfahren Sie in unserem Schwerpunkt, wie die Post die Elektromobilität fördert.

Aktuell

8 Startschuss zum neuen GAV 2021

Abfahren und Ankommen

18 Finanzchef Benno Bucher über die Offertstellung für die Jahre 2019 bis 2021

Senden und Empfangen

21 Die Paketzentren feiern ihr 20-jähriges Bestehen: Jörg Kunz erinnert sich an die Anfänge



28

Leute

Godi und das Wetter

Der Adelbodner Godi Bircher ist Zusteller und kennt sich mit dem Wetter aus. Längerfristige Voraussagen seien wegen der Klimaerwärmung aber schwierig.



7

Aktuell

Die Post fördert das Wandern

Der Rundweg am Mont Vully ist eines der drei Wanderwegprojekte, die 2019 unterstützt werden. Preisübergabe bei den Vully-Grotten.

Leute

26 Erika Valdez

Lernende im Detailhandel bringen der Kundschaft die digitalen Dienstleistungen der Post näher. Und sie berichten im Schiffbau Zürich über ihre Erfahrungen.





Quartalsergebnis spiegelt die vielen Herausforderungen der Post

Die Post erzielte im ersten Quartal 2019 ein tieferes Ergebnis als im Vorjahr. Der Konzerngewinn liegt mit 130 Millionen Franken um 17 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Auch das Betriebsergebnis (EBIT) sinkt um 35 Millionen auf 172 Millionen Franken.

Die Gründe dafür sind sinkende Briefmengen, Preis- und Margendruck in der Logistik sowie die anhaltend tiefen Zinsen im Finanzdienstleistungsmarkt.



Für weiterführende Informationen zu den Geschäftsbereichen sowie eine Übersicht der Kennzahlen scannen Sie den QR-Code!

130 Tonnen

... Stahl werden derzeit im neuen Paketzentrum Cadenazzo verbaut. Bereits haben auch die Installationsarbeiten der Sortieranlage begonnen, mit der künftig bis zu 8000 Pakete pro Stunde verarbeitet werden. Möglich machen das ein Cross-Belt-Sorter von 347 Metern Länge, 94 Endstellen und 440 Meter Fördertechnik.



Gelb und Orange sind gut gestartet

Pakete abholen oder versenden: Das ist seit Mai in rund 300 Migros-Filialen schweizweit möglich. Warum? Kunden wollen ihre Pakete unabhängig von Zeit und Ort holen oder bringen. Sie profitieren von den Öffnungszeiten der Migros. Zudem steigt die Zahl der Pakete: 2018 stellte die Post 138 Millionen Pakete zu, also 6,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Um Pakete in den Migros-Filialen abzuholen, braucht es ein Online-Benutzerkonto der Post. Damit lässt sich das Paket über den Onlinedienst «Meine Sendungen» in die gewünschte Filiale der Migros umleiten. Nach einem erfolgreichen Pilotversuch im Jahr 2018 hat die Post den neuen Service in das flächendeckende Abhol-Angebot der Migros namens PickMup integriert. Der Start ist geglückt: Bis Ende Mai wurden rund 1500 Pakete verarbeitet. pickmup.ch/post

Kaufangebot für CarPostal France

Die Post konkretisiert ihr Versprechen, das Auslandsengagement von PostAuto in Frankreich zu prüfen. Sie hat am 16. Mai von der französischen Keolis S.A. ein unwiderrufliches Kaufangebot erhalten und eine entsprechende Exklusivitätsvereinbarung für den Verkauf von CarPostal France unterzeichnet. Die potenzielle Käuferin, Keolis S.A. mit Sitz in Paris, ist eine international im Personenverkehr tätige Tochtergesellschaft der staatlichen Eisenbahngesellschaft Frankreichs (SNCF). Mit der Unterzeichnung der Exklusivitätsvereinbarung wird der Verkaufsprozess nun vorangetrieben.



Fussball- schuhe schnüren und mitmachen!

Das nächste PostActivity-Highlight steht vor der Tür. Fussballbegeisterte Pöstlerinnen und Pöstler treffen sich am 8. September 2019 zum Plauschturnier auf der Berner Allmend.

Also, schnell ein Team zusammenstellen und einen coolen Tag mit Kolleginnen und Kollegen geniessen. Die Teamanmeldung ist ab sofort auf postactivity.ch möglich. Achtung, die Plätze sind beschränkt!



Profital: 500 000 Downloads

Eineinhalb Jahre nach ihrer Einführung durchbricht die «Profital»-App mit 500 000 Downloads eine Schallmauer. Rund 300 000 Personen nutzen die App regelmässig und lesen dabei 1,7 Millionen mal Prospekte von mehr als 70 Geschäftskunden.



Warenversand ins Ausland

Eine Tafel Schokolade an den Enkel in den USA schicken – dafür benötigte man bisher einen grünen Zollzettel. Nun beschloss der Weltpostverein, dass die Daten für alle Warensendungen ins Ausland neu bereits im Vorfeld elektronisch ans Empfängerland übermittelt werden sollen. Für Warensendungen in die USA gilt diese Regelung bereits ab

dem 1. Juli 2019, für Sendungen in alle übrigen Länder ab dem 1. Januar 2020. Mit den Onlinediensten «Begleitpapiere Briefe International» (für Briefe), «Frachtbrief erstellen» (für Pakete) oder ab Ende Juni mit WebStamp (für Briefe) kann die Schoggi-Tafel an den Enkel bequem online im Voraus deklariert werden. post.ch/ead

Die vielen Seiten der Post entdecken

Haben Sie gewusst, dass ein SMS auch eine Briefmarke sein kann? Oder möchten Sie wissen, was sich hinter «WebStamp», «My Post 24» oder «PickPost» verbirgt? Postmitarbeitende zeigen Interessierten die vielseitigen Dienstleistungen und Produkte der Post.

Text: Magalie Terre / **Foto:** Lena Schläppi

Die Digitalisierung der Post schreitet voran und prägt unseren Alltag zunehmend. Im Rahmen einer «Entdeckungsreise» haben Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, mit der Post in Kontakt zu treten. An 20 verschiedenen Standorten in den drei Sprachregionen der Schweiz können sie die vielfältigen Angebote der Post kennenlernen und gleich vor Ort ausprobieren.

Welscher Post-Charme in Payerne

Am 16. Mai präsentierte sich der Stand in Payerne auf dem Place Général-Guisan. Bei sonnigem Wetter tummelten sich Pensionierte, Wanderer, Mütter mit Kindern und Schulklassen auf dem weitläufigen Platz. Mitten im Geschehen ein rundum verglaster Kubus – der Stand der Post, umringt von farbigen Plakaten mit witzigen Wort- und Bildspielen. Postmitarbeitende der örtlichen Filialen nahmen Besucher mit auf eine spannende

Entdeckungsreise in die digitale Welt der Post. Mit viel typisch welschem Charme und Einfühlungsvermögen beantworteten sie Fragen rund um die vielfältigen digitalen Postangebote. Der verglaste Kubus der Post war inzwischen auch in Tenero, Olten, Nyon und Lyss zu sehen.

post.ch/entdecken

Die nächsten Stationen der «Entdeckungsreise»

13./14. August 2019: Reinach
19./20. August 2019: Bern Bümpliz
22./23. August 2019: Weinfelden
26./27. August 2019: La Chaux-de-Fonds
2./3. September 2019: Rheinfelden
5./6. September 2019: Sarnen
19./20. September 2019: Winterthur



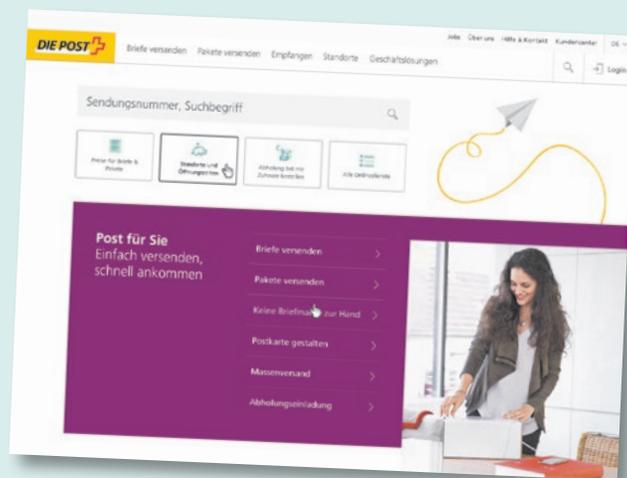
Der Stand der Post in Payerne mit den witzigen Wort- und Bildspielen auf den farbigen Plakaten.

post.ch: Das Postportal entwickelt sich weiter

Ein ansprechendes Design und Inhalte, die einfacher und schneller abgerufen werden können: So präsentiert sich das neue Internetportal ab Anfang Juli.

Text: Magalie Terre

In der heutigen Zeit entwickeln sich Technologien und damit auch Kundenbedürfnisse in einem sehr schnellen Tempo weiter. Kundenzufriedenheitsanalysen zeigen, dass sich die Bedürfnisse in Bezug auf die digitalen Zugangspunkte der Post und für das Postportal verändert haben. Kunden wollen vor allem zwei Dinge: einen raschen Einstieg in den gewünschten Onlinedienst und ihre Informationen mit möglichst wenig Aufwand abrufen. So haben Postmitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen in Workshops mit Privat- und Geschäftskunden in einem bereichsübergreifenden Projekt die Website weiterentwickelt. Dies mit dem Ziel, den raschen, einfachen Zugang zu wesentlichen Informationen und Dienstleistungen der Post zu verbessern. Herausgekommen ist ein neuer, bedürfnisorientierter Aufbau der Website im aktuellen Corporate Design der Post.



Das Postportal präsentiert sich in einem neuen Design und mit bedürfnisorientierter Navigation.

«News & Hintergründe» löst auch die Online-Mitarbeiterzeitung ab

Das überarbeitete Internetportal der Post löst den bisherigen Internetauftritt ab – und damit auch die Online-Mitarbeiterzeitung, die durch eine dynamische Seite innerhalb des Postportals ersetzt wird. Damit will die Post den Dialog mit der Bevölkerung stärken und die digitale und physische Kommunikation verbinden.



Wie die Post das Wandern fördert

Christian Raemy, Führer bei Vully Tourisme und Mitglied im Beschilderungsteam des Freiburger Tourismusverbands, vor dem Eingang der Vully-Grotten.

Der Post-Förderpreis geht dieses Jahr an Wanderwegprojekte in den Kantonen Aargau, Wallis und Freiburg. Spaziergang durch die Vully-Grotten anlässlich der Preisübergabe.

Text: Lea Freiburghaus
Foto: Lena Schläppi

Flink führt er uns an diesem trüben Dienstag durch die schmalen, niedrigen Gänge der Grotte. Die Militärbefestigung aus dem Ersten Weltkrieg ist 200 Meter lang und in Sandstein gehauen. Hin und wieder sieht man Licht am Ende eines Schachts, einmal führt eine steile Holzterrasse ins Freie. Es ist feucht und stockdunkel – wären da nicht die Taschenlampen der zahlreichen Schulkinder, die hier auf Maibummel sind. Christian Raemy kennt die Vully-Grotten wie seine Westentasche. Er ist Führer bei Vully Tourisme und Mitglied im Beschilderungsteam des Freiburger Tourismusverbands. Vor Kurzem hat er mitgeholfen, den Wanderweg, der die Höhlen passiert, neu auszuschildern.

Die Geschichte um den Mont Vully erleben

Die Höhlen sind in der Tat ein Paradies für abenteuerlustige Kinder und Erwachsene. Der Picknickplatz mit Tischen, Bänken und Feuerstellen lädt zum Verweilen ein.

Die Grotten sind aber nur ein Highlight auf dem 13 Kilometer langen Themenweg am Mont Vully, der vom Bahnhof Sugiez aus startet. Christian Raemy zählt einige weitere auf, an denen der «Historische Pfad» vorbeiführt: den Pierre Agassiz, einen grossen Findling, der nach dem Naturwissenschaftler Louis Agassiz benannt ist, oder den Tour des Sarrasins, dessen Bau ins 12. bis 13. Jahrhundert zurückgeht. Weiter begegnet man den Überresten einer keltischen Siedlung und einem Infanterie-Stützpunkt, ebenfalls aus dem Ersten Weltkrieg.

Tradition des Wanderns aufrechterhalten

2003 eingeweiht soll der «Historische Pfad» nun ausgebaut werden. Ohne die 5000 Franken Fördergelder der Post wäre dies nicht möglich. «Wir sind der Post sehr dankbar für diese Unterstützung», betont Gaëlle Stark von Vully Tourisme in ihrer Ansprache anlässlich der Preisübergabe. Auch die Wanderwegprojekte «Lengtalweg» im Binntal (VS) und der «Historische Verkehrsweg» in Chalm (AG) erhalten dieses Jahr Geld aus dem Topf des Post-Förderpreises.

Die Post unterstützt im Rahmen der Partnerschaft mit den Schweizer Wanderwegen jährlich zwei bis drei besonders familienfreundliche Wanderwegprojekte. «Wir versuchen immer, Projekte aus verschiedenen Regionen der Schweiz zu berücksichtigen», meint Anne Wolf, Leiterin Corporate Responsibility der Post und Jurymitglied. «Schon mit einem kleinen Beitrag lässt sich der Wanderweg am Mont Vully substantiell verbessern.» Noch diesen Sommer wird ein neues Wegstück angelegt, um die Wanderer von der Strasse zu holen. Und beim Tour des Sarrasins soll eine Holzterrasse für mehr Sicherheit sorgen.

Wanderengagement der Post

Auch dieses Jahr engagiert sich die Post als Hauptpartnerin der Schweizer Wanderwege. Zu diesem Zweck hat sie eine Wanderbroschüre mit acht kinderfreundlichen Wanderungen herausgegeben. Diese kann auf post.ch/wandern kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden. Dort finden Sie auch Informationen zu weiteren Aktivitäten rund ums Wandern, wie die Wandernacht vom 13. Juli oder die Eventreihe «Coop Familienwanderung».

Startschuss zum neuen GAV

Am 19. August starten die Verhandlungen zum neuen Dach-Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für rund 32 000 Mitarbeitende der Post CH AG, von PostAuto und PostFinance. Der neue GAV 2021 soll den Vertrag von 2016 ablösen.

Text: Claudia Langenegger

Die Post setzt sich wie in den vergangenen Jahren mit ihren Sozialpartnern syndicom und transfair an den Verhandlungstisch. Jede Partei stellt eine Delegation. In einem ersten Teil der Verhandlungen geht es um die sogenannten «schuldrechtlichen Bestimmungen», die die Zusammenarbeit der Sozialpartner regeln, wie etwa die Arbeitnehmervertretung, Schlichtungsverfahren oder den Zeitpunkt der Lohnverhandlungen. In einem zweiten Teil liegt der Fokus auf den konkreten, arbeitsvertraglichen Bestimmungen – darunter fallen Themen wie Arbeitszeit und Arbeitszeitmodelle, Ferien, Lohn, Zulagen oder betriebliche Mitwirkung.

Matteo Antonini, Leiter Sektor Logistik bei syndicom, erläutert: «Der neue GAV muss die Bedürfnisse der Mitarbeitenden widerspiegeln. Sie haben uns in einer breiten Umfrage die Themen vorgegeben. Diesen Auftrag vertreten wir in den Verhandlungen mit aller Kraft.» René Fürst von transfair, der als Branchenleiter Post/Logistik am Verhandlungstisch sitzt, sagt zu den bevorstehenden Gesprächen: «Sich verändernde Kundenbedürfnisse verändern die Anforderungen an das Personal. Unverändert setzt sich transfair für ein gutes Gesamtniveau der Anstellungsbedingungen aller Mitarbeitenden ein.»

Die drei Verträge des Dach-GAV werden nacheinander verhandelt: Den Auftakt macht die Post CH AG, es folgen die Gespräche für PostAuto und PostFinance. Ziel ist es, die Verhandlungen bis Ende März 2020 abzuschliessen, damit genug Zeit bleibt für die Vorbereitung der Umsetzung. Am 1. Januar 2021 soll der neue Dach-GAV in Kraft treten. Die Post will weiterhin gute und faire Anstellungsbedingungen anbieten. Denn die Mitarbeitenden sind der Schlüssel für eine starke Post und zufriedene Kunden.

Der Dach-GAV der Post regelt die Anstellungsbedingungen von 70 Prozent der Belegschaft. Von den anstehenden Verhandlungen nicht betroffen sind die Mitarbeitenden der PostLogistics AG, von Secure Post, Swiss Post Solutions, IMS und der Frühzustellung Presto – sie haben aufgrund des unterschiedlichen Arbeits- und Marktumfelds je einen eigenen GAV mit unterschiedlicher Gültigkeitsdauer.

Im PostWeb werden laufend Informationen zu den wichtigsten Schritten und Ergebnissen aufgeschaltet: web.post.ch/GAV2021



Martin Camenisch,
Leiter Verhandlungs-
delegation Post

Was erwartet die Post von den Verhandlungen?

Wir erwarten keine Revolutionen und keine komplette Abwendung von dem, was wir heute als GAV kennen. Uns sind faire Anstellungsbedingungen wichtig und darauf möchten wir auch weiterhin setzen. Für uns ist es zentral, dass der GAV unsere strategische Entwicklung unterstützt und der Post eine nachhaltige Zukunft ermöglicht.

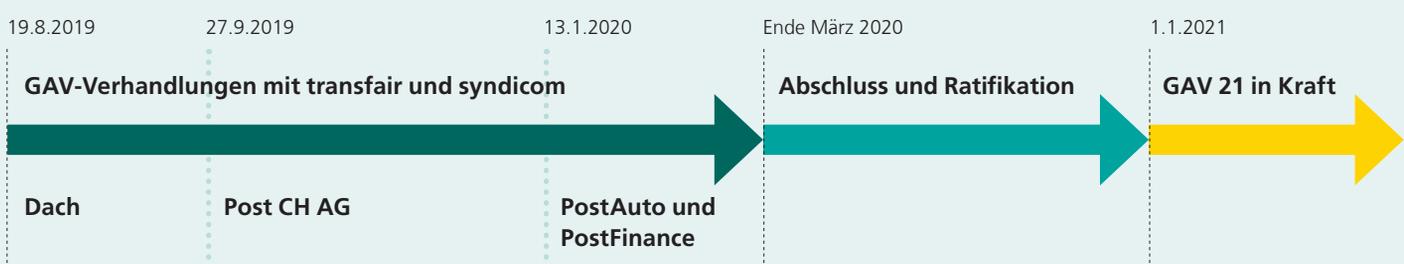
Wie finden sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber trotz unterschiedlicher Interessen?

Indem man einander zuhört und versucht, die Anliegen des Gegenübers zu verstehen. Wenn man dabei noch etwas kreativ ist, dann gibt es fast immer eine Lösung, die beide Seiten clever finden. Der Dialog muss lauten: «Ich will A, du willst B, suchen wir also gemeinsam nach einem C, das wir beide mittragen können.»

Was macht eine attraktive Arbeitgeberin aus?

Sie bietet herausfordernde, sinnvolle Jobs in einem Umfeld, in dem man gemeinsam unterwegs ist. Die Anstellungsbedingungen allein machen es nicht aus – entscheidend ist, dass sie von allen Seiten als fair angesehen werden.

Zeitplan der Verhandlungen



«Tour de Poste»: Dialoganlässe mit Roberto Cirillo

Auch dieses Jahr haben die Mitarbeitenden der Post wieder die Möglichkeit, die Konzernleitung persönlich kennenzulernen. Auftakt der Dialoganlässe ist am 22. August in Bern.

Text:
Alexander Volz
Foto:
Lena Schläppi

Auf der «Tour de Poste» haben nicht nur die Mitarbeitenden die Gelegenheit, den Konzernleiter persönlich kennenzulernen. Auch Roberto Cirillo ist es wichtig, die Mitarbeitenden zu treffen. Er möchte verstehen: Was macht die Post aus, und was hat sie zu dem gemacht, was sie heute ist? Denn für ihn ist klar: «Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht nur das Gesicht der Post – sie sind die Post.» Die regionalen Dialoganlässe finden in neun Städten in der ganzen Schweiz statt. Türöffnung ist jeweils um 18.30 Uhr. Die Anlässe selber gehen von 19 bis zirka 20.30 Uhr mit anschliessendem Apéro. Auf der Internetseite tourdeposte.post.ch können sich Mitarbeitende für eine der Veranstaltungen anmelden und weitere Informationen finden.



Konzernteilnehmer Roberto Cirillo (rechts) auf Zustelltour

Mit der Einladung zur «Tour de Poste» ist auch ein Aufruf des Konzernleiters verbunden, ihm eine Videonachricht zukommen zu lassen. Inhalt des Videos: sagen, wer man ist und welche Aufgabe man bei der Post innehat. Die Videonachricht kann ganz unkompliziert mit dem Handy aufgenommen und per Mail an tourdeposte@post.ch geschickt werden.

Tour de Poste 2019

Bern: 22. August	Winterthur: 24. Oktober
Luzern: 5. September	Basel: 7. November
Visp: 18. September	Landquart: 19. November
Bellinzona: 2. Oktober	Neuenburg: 3. Dezember
Montreux: 8. Oktober	

Klima schützen und sicher reisen

Werden Sie Mitglied beim VCS:
Schützen Sie das Klima und
der VCS-Schutzbrief schützt Sie.

1 Jahr VCS-Schutzbrief Europa
+ Mitgliedschaft bis Ende 2020 = CHF 49.-*

VCS-Schutzbrief Europa (inkl. Schweiz): Deckung von Annullierungskosten bei Reisen und Events, Reiserechtsschutz, Reisegepäckversicherung, medizinische Notfälle und mehr.

VCS-Mitgliedschaft: Engagement für eine klimafreundliche Mobilität, Vergünstigungen auf Versicherungen, Ratgeber und mehr.

Jetzt profitieren:
verkehrsclub.ch/post | Tel. 031 328 58 58

Sparen Sie
CHF 133.-

* Dieses exklusive Angebot für die Mitarbeitenden der Schweizerischen Post gilt bis am 31. Oktober 2019.



Für Mensch
und Umwelt

VCS

Die Zukunft liegt in der Steckdose

Nicht nur die Boliden fahren mittlerweile mit Strom. Auch bei der Post ist schon mehr als ein Drittel der Fahrzeugflotte elektrisch unterwegs. Ist die Elektromobilität der Schlüssel für die Zukunft?

Texte: Sandra Gonseth / Foto: Keystone



Mit leisen 80 Dezibel surrten die E-Boliden letztes Wochenende durch Bern. Der E-Prix zeigt, was elektrisch alles möglich ist: Die Rennwagen beschleunigen in unter zwei Sekunden von 0 auf 100 km/h und sind bis zu 260 km/h schnell. Die E-Formel macht aber auch deutlich, wie die Entwicklung dieser Technologie unter Erfolgsdruck rasant vorangetrieben wird. Die Batterien sind heute – im Vergleich zum Serienstart vor fünf Jahren – fast doppelt so stark. Die Fahrer müssen deshalb das Fahrzeug in der Halbzeit nicht mehr wechseln.

Mehr als eine Rennserie

Hinter der E-Formel steckt also mehr als nur eine Rennserie. Sie ist auch eine Plattform für Hersteller, um Antriebe für elektrische Fahrzeuge zu entwickeln und die Technologie auf die Strasse zu bringen. Denn Elektrofahrzeuge werden für die Mobilität der Zukunft eine Schlüsselrolle spielen. Davon ist Mobilitätsexperte Jörg Beckmann überzeugt. Doch wie umweltfreundlich sind E-Fahrzeuge wirklich? «Sie sind so sauber wie der Strom, mit dem sie fahren», erklärt Beckmann. Dies zeigen sämtliche anerkannten europäischen Forschungsinstitute. «Die Gesamtumweltbilanzen zeigen, dass das Elektroauto immer besser abschneidet als jedes Fahrzeug mit Verbrennungsmotor» (siehe auch Interview S. 16).

Voll elektrifiziert

Seit Jahren fördert die Post im Rahmen ihrer Corporate-Responsibility-Strategie die Elektromobilität. Ein wichtiger Hebel, um die CO₂-Effizienz weiter zu steigern. Von den über 14 500 Fahrzeugen sind bereits rund 6 600 elektrisch mit Ökostrom unterwegs. Die Post ist weltweit sogar das erste Unternehmen, dass die dreirädrigen Elektroroller für die Briefzustellung in grossem Stil eingesetzt hat. Heute ist die Rollerflotte zu 100 Prozent elektrifiziert (siehe auch Porträt S. 14). Auch in der Paketzustellung mit den vielen Stopp-and-Gos ist der elektrische Antrieb ideal.

Ambitionierte Ziele

Zusätzlich unterstützt die Post die «Roadmap Elektromobilität 2022» des Bundes. Damit trägt sie dazu bei, den Anteil der E-Autos an den Neuzulassungen von Personenwagen bis 2022 auf 15 Prozent zu erhöhen. Und sie geht mit der Unterzeichnung der globalen Klimainitiative «EV 100» (electric vehicles) sogar noch einen Schritt weiter: Die Post CH AG will ihre Lieferwagenflotte (bis 3,5 Tonnen) bis 2030 ganz auf Strom umstellen – sofern es Marktangebot und Betriebsverhältnisse erlauben. Wie die Post diese Initiative umsetzen will, erklärt Thomas Ernst von PostLogistics auf Seite 12.



Neel Jani (35) ist einer der erfolgreichsten Schweizer Automobilrennfahrer. Er gewann unter anderem das 24-Stunden-Rennen in Le Mans (F).

Sie steigen Ende Jahr als Fahrer von Porsche in die Formel E ein. Wie bereiten Sie sich vor?

Seit Ende März befinden wir uns in der Testphase. Im Formel-E-Boliden prüfen wir vor allem die Standfestigkeit des Fahrzeugs und die Performance, also die maximale Leistung. Im Simulator stehen die Software und die Streckenführungen an erster Stelle.

Was ist anders beim Fahren eines E-Bolidens?

Die E-Rennfahrzeuge beschleunigen – dank elektrischem Drehmoment – unheimlich stark aus dem Stand heraus. Um Rundenzeit zu gewinnen, muss ich meine Fahrlinie dementsprechend anpassen. Ansonsten ändert sich für den Piloten nicht viel.

Weshalb der Umstieg auf die Formel E?

Ich bin nach wie vor im Motorsport tätig und habe nur die Kategorie gewechselt. Porsche hat sich entschieden, von den 24h-Rennen von Le Mans in die Formel E zu wechseln. Dieses Angebot konnte ich natürlich nicht ausgeschlagen.

Die Formel E wird auch kritisiert. Was sagen Sie dazu?

Kritik gehört dazu. Es geht hier aber um eine einfache Frage: Hat die Formel E Potenzial und kann sie mit neuen Ideen zu einer Verbesserung der Mobilität beitragen? Stellen sich die Leute diese Frage, hat die Formel E ihren Zweck schon erfüllt.

Wie sind Sie privat unterwegs?

Ich freue mich auf den neuen Porsche Taycan, der Ende 2019 als erster vollelektrischer Porsche auf den Markt kommt!



Tipp 1

Testen Sie aktuelle Elektrofahrzeuge! Besuchen Sie bis Ende August 2019 die «Erlebnistage E-Mobilität für Mitarbeitende». Sie finden an folgenden Standorten statt: BZ Mülligen, BZ Härkingen, BZ Eclépens, Bern Wankdorf, Ostermundigen, Mägenwil. Informationen erhalten Sie direkt an den Standorten.

«Wir wollen eine fossilfreie Mobilität in der Paketzustellung erreichen»

Die Entwicklung bei der Produktion von Batterien und Fahrzeugen schreitet rasant voran. Deshalb ist für Thomas Ernst eine Vollelektrifizierung des grössten Teils der Postflotte durchaus ein realistisches Ziel.

Interview: Sandra Gonseth / Fotos: Monika Flückiger



Thomas J. Ernst, Leiter Nationale Transporte und Beschaffung PostLogistics

Sie befassen sich bei der Post täglich mit E-Mobilität. Was fasziniert Sie daran?

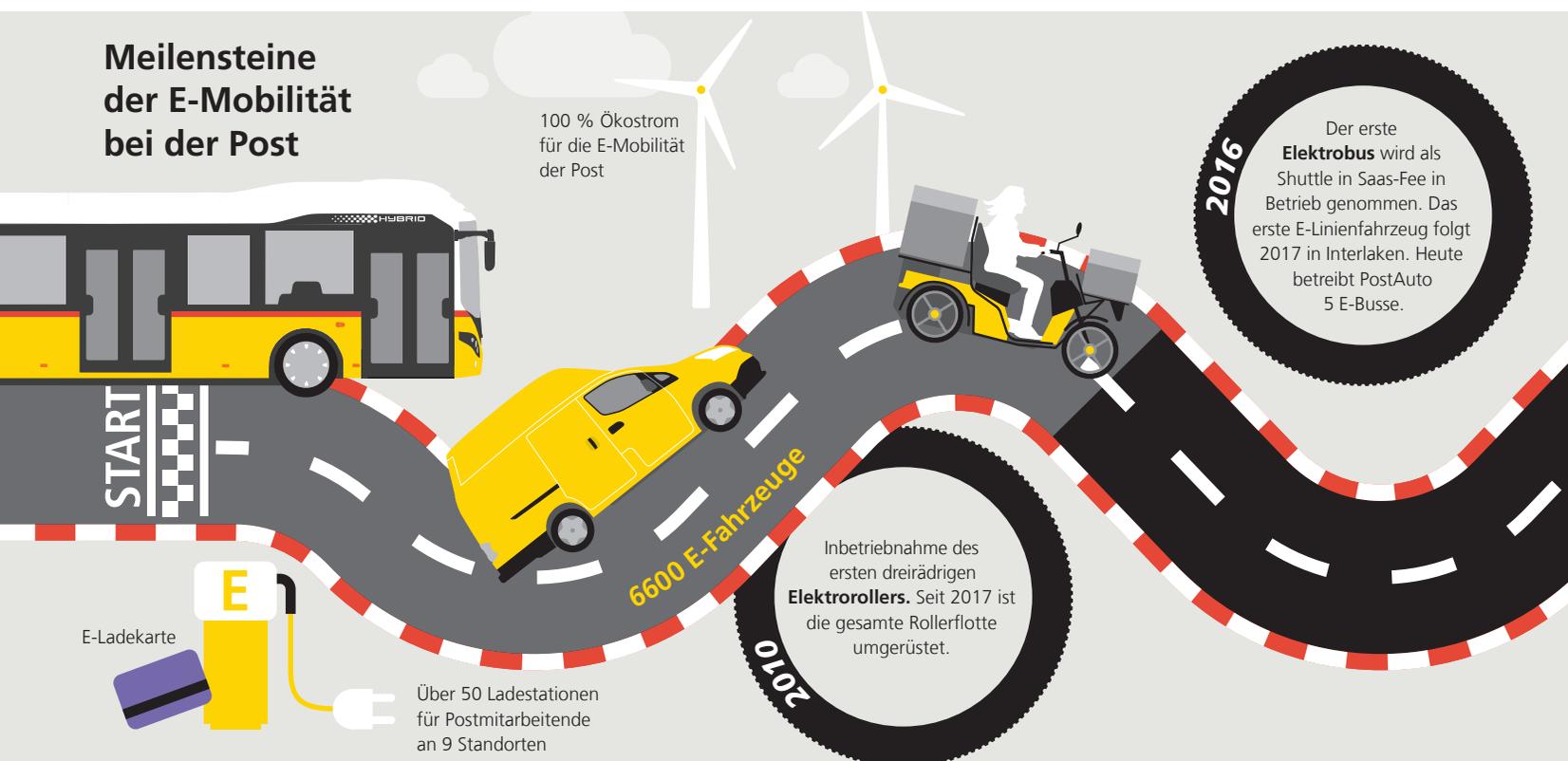
Mich fasziniert die Herausforderung, eine fossilfreie Mobilität in der Paketzustellung zu erreichen – trotz aller offenen und verdeckten Widerständen.

Von welchen Widerständen sprechen Sie?

Mir scheint, als hätten einige Fahrzeughersteller noch wenig Interesse an der Produktion von E-Nutzfahrzeugen – löbliche Ausnahmen ausgeschlossen. Denn Zulieferer und Garagisten geraten unter Druck, weil E-Fahrzeuge massiv geringere Instandhaltungsaufwände generieren.

Wie bewähren sich denn die E-Fahrzeuge im Postalltag?

Seit Juni 2017 sind acht speziell nachgerüstete E-Lieferwagen in Hinwil, Oerlikon und Basel auf der Zustellung: Die Fahrer, die Basisleitungen und die Kunden sind unverändert begeistert. So garantiert die einfache Handhabung des Fahrzeugs eine ruhige und entspannte Fahrweise. Statt das Bremspedal zu betätigen, reicht es nämlich, einfach den Fuss vom Gas zu nehmen.



Die Post will ihre Lieferwagenflotte (bis 3,5 Tonnen) bis 2030 auf E-Antrieb umstellen. Ist das realistisch?

Wenn ich die Entwicklung bei der Produktion von Batterien und Fahrzeugen anschau, kann das für den grössten Teil der Flotte durchaus realistisch sein. Ein verfügbares Investitionsvolumen ist jedoch die Voraussetzung.

Die Rollerflotte in der Briefzustellung ist bereits elektrifiziert. Wie weit ist man bei der Paketzustellung?

Die dafür nötige Elektroplanung in den vier grossen Städten Genf, Bern, Basel und Zürich wird per Mitte 2019 fertig sein. Auf diesen Zeitpunkt ist auch die Auslieferung von elf MAN-E-Lieferwagen geplant. Die Auslieferung von zehn chinesischen E-Lieferwagen wird in der zweiten Jahreshälfte erfolgen.

Was sagen Sie zu kritischen Stimmen betreffend Produktion und Entsorgung von Akkus und Batterien?

Die Entwicklung der Produktion von Batterien, was die Komponenten, die Grösse und die Lebensdauer betrifft, ist noch längst nicht abgeschlossen. Statt zu entsorgen, entwickelte die Post Lösungen, um Stromspeicher an Fotovoltaikanlagen aufzubauen. Ähnliche Konzepte sind in Zukunft sicher noch entwickelbar.

Und was passiert mit den ausgemusterten fossil betriebenen Fahrzeugen?

Diese werden durch Post Company Cars, der Post-

tochter fürs Flottenmanagement, nach fixen Abnahmeverträgen dem Hersteller zurückgegeben. Dieser bedient damit dann den Occasionsmarkt.

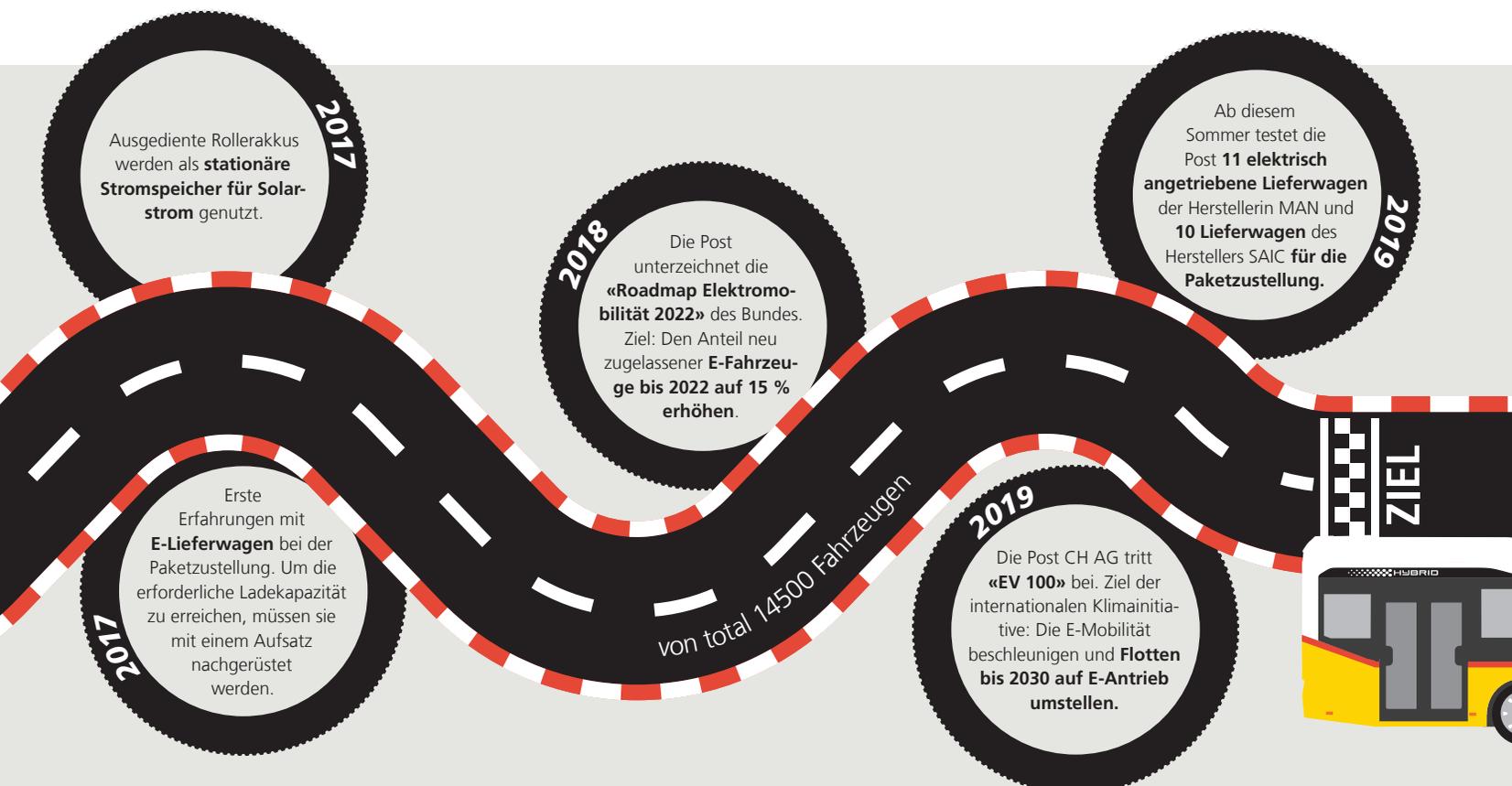
Um den CO₂-Ausstoss zu senken, ist nicht nur die Antriebstechnik ausschlaggebend, sondern auch die verwendete Energie. Wie ist die Post da unterwegs?

Die Post beschafft seit 2008 zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen; seit 2012 vollständig aus der Schweiz. Der Strom stammt aus Wasser-, Wind- und Solarkraft sowie aus Biomasse. Da sind wir als staatsnaher Betrieb vorbildlich unterwegs.

Werden in Zukunft auch die Lastwagen der Post mit Strom fahren?

Da wir seit 2016 keine eigenen LKW mehr einsetzen, legen wir den Fokus auf die Lieferwagenflotte für die Paketzustellung. Einer unserer Transportpartner, Hugelshofer Logistik AG in Frauenfeld, transportiert seit Anfang Juni Pakete mit der ersten vollelektrischen Sattelzugmaschine von MAN. Persönlich sehe ich mittelgrosse E-LKW eher im Bereich Auslieferungen im Kurzstreckeneinsatz. Für nationale Transporte im 40-Tonnen-Bereich drängt sich der Wasserstoffantrieb auf. Da sind konkrete Lösungen ab 2023 in Sicht.

«Einige Fahrzeughersteller haben noch wenig Interesse an der Produktion von E-Nutzfahrzeugen.»



Etwas nervös sei er schon geworden, sagt Beat Jau. Als der 59-Jährige im hohen Norden mit dem Tesla die einzige Zapfsäule weit und breit ansteuerte, gab diese prompt den Geist auf. Doch ein Anruf an eine Hotlinenummer mit einer netten Stimme aus Oslo und ein Klicken in der Tanksäule später, und die Ladestation funktionierte wieder. Beat Jau ist für die IT-Hardware-Beschaffungen der Post zuständig und passionierter Tesla-Fahrer. Das Nordkap war schon immer sein Traum. Eigentlich wollte er mit dem Schiff anreisen, doch das war bereits ausgebucht. **Deshalb hat er sich kurzerhand entschlossen, die 8500 Kilometer vollelektrisch mit seinem Tesla abzuspulen.** Reichweite: 350 bis 500 Kilometer, Aufladen an einer Hochleistungsladestation: 30 Minuten. «Man muss einfach die biologischen Bedürfnisse mit dem Aufladen timen und dann klappt das prima», schmunzelt er. Praktisch auch, dass er etwa die Hälfte der Nächte gleich im Tesla verbracht hat. **Das «Dreamcase», ein Schrankkoffer, kann im Nu zu einem Bett umfunktioniert werden.** Und die strombetriebene Standheizung garantiert die 18 Grad Wohlfühltemperatur. Heute fährt er regelmässig mit dem Tesla an den Arbeitsplatz. **Während er arbeitet, hängt das E-Auto am Ökostrom.** Tesla-Fan Jau ist Gründer des Tesla-Forums sowie einer Facebook-Gruppe zum Thema E-Mobilität. Dort gibt es mittlerweile eine grosse Community, die sich rege austauscht. Praktisch, dass er nebenberuflich als Aushilfschauffeur für ein Reiseunternehmen arbeitet. Dann kann er für seine YouTube-Videos die neuen E-Brummis, eine weitere Leidenschaft, gleich selber testen.

forum.teslafans.ch



Der Teslafahrer

Beat Jau, Beschaffungsspezialist bei der Post, hat bei seiner Reise ans Nordkap auch gleich im Tesla übernachtet.



Der Pionier

Renato Ercolani war hautnah dabei, als sich das Seniorenfahrzeug DX von Kyburz zum serienreifen Zustellfahrzeug der Post mauserte. **«Wir waren weltweit die ersten, die dreirädrige Elektroroller im grossen Stil eingesetzt haben»,** erklärt der 40-Jährige. Es gab nicht nur jede Menge Fragen zu Batterien, Reichweite und Zubehör zu klären, auch die Stromversorgung musste in gewissen Gebäuden komplett erneuert werden. Und: **«Obwohl wir gut vorbereitet waren, gab es so einige Anlaufschwierigkeiten»,** erinnert er sich. Zwar sei die Batterieleistung auf die vielen Stop-and-Gos, die Vollbeladung und auf längere Touren ausgerichtet gewesen. **«Doch dann kam der Winter.»** Die tiefen Temperaturen und die schwierigen Strassenverhältnisse wirkten sich negativ auf die Reichweite aus. **Dies führte dazu, dass einzelne Roller bereits vor dem Ende ihrer Tour stehen blieben.** Zudem seien auch Achsen gebrochen und Räder verloren gegangen. Denn die E-Roller haben eine dreimal höhere Ladekapazität als die ausgemusterten Benzinroller. Dies und der harte Einsatz im Postalltag führt zu sehr hohen Belastungen der Fahrzeuge. Es gab sogar ein paar Brände beim Aufladen der Batterien in der Nacht, die jedoch zum Glück glimpflich abliefen. **«Wir haben unsere Learnings daraus gezogen und in Zusammenarbeit mit dem Hersteller viele technische Verbesserungen vorgenommen.»** Heute wird der E-Roller vor allem wegen seiner Sicherheit und guten Ergonomie von den Mitarbeitenden geschätzt.

Renato Ercolani, Verantwortlicher Fahrzeugmanagement bei PostMail, in der Werkstatt von Post Company Cars, der Posttochter fürs Flottenmanagement

Wenn Eveline Wüest (30) einkaufen geht, dann in etwas grösseren Dimensionen: Das Produkt ihrer Begierde wiegt bis zu 28 Tonnen und hat 6 bis 10 Räder. Die gelernte Automechanikerin und Automobilingenieurin ist für die Beschaffung von Postautos mit alternativer Fahrzeugtechnik verantwortlich. **Aktuell hat sie fünf Elektrobusse unter ihren Fittichen.** «Wir befinden uns erst in der Anfangsphase mit diesem Antriebssystem», betont sie. Die Knackpunkte seien neben Reichweite, Ladestrategien und Temperaturunterschieden auch die Topographie. «Wir betreiben vor allem ländliche Linien und haben ganz andere Hindernisse zu überwinden als ein Stadtbus.» **Obwohl der Elektrobuss im Unterhalt günstiger als ein Dieselmotor ist, kostet er bei der Anschaffung um einiges mehr.** Diese Mehrkosten wollen die Besteller (noch) nicht bezahlen. Deshalb setzt PostAuto momentan erst dort Busse ein, wo eine explizite Nachfrage besteht. **«Es braucht dringend eine politische Verankerung zur Förderung von E-Fahrzeugen im ÖV»,** betont die Fachfrau. Denn in anderen europäischen Ländern funktioniert die Elektrifizierung im ÖV dank staatlicher Unterstützung gut. Eveline Wüest findet es toll, dass ihr Job so vielseitig ist. «Ich bin bei der Analyse und Planung der Einsatzlinien, der technischen Besprechung mit Lieferanten, der Testfahrt mit dem Fahrzeug inkl. Schulung der Fahrer und der Datenanalyse der zurückgelegten Kilometer dabei.» **Dass sie sich dabei auch ab und zu die Hände schmutzig macht, stört sie gar nicht.**



Die Einkäuferin

Eveline Wüest, Projektleiterin alternative Antriebstechnik bei PostAuto, bei der Rostkontrolle des Elektro-Linienbusses in Interlaken.

Damit die Kunden der Post ihre Sendungen künftig mit dem E-Lieferwagen erhalten, muss die Infrastruktur entsprechend angepasst werden. **«Geplant sind 500 Ladestationen an Poststandorten in der ganzen Schweiz»,** sagt Yves Luchsinger. Dieser Ausbau soll die geplante Elektrifizierung der Zustellflotte unterstützen. Der 33-Jährige ist bei Post Immobilien gemeinsam mit seinen Arbeitskollegen dafür verantwortlich, dass alle vierrädrigen E-Fahrzeuge der Post mit Strom versorgt werden. Die Herausforderung bei der Planung sowie der Installation der Ladestationen: die bestehenden Gebäudeinfrastrukturen. **«Diese sind oft nicht für einen Betrieb mit Ladeinfrastrukturen angelegt»,** erklärt er. Vor drei Jahren nahm die Post am Hauptsitz die ersten vernetzten Ladepunkte in Betrieb. **Dort können Postmitarbeitende, die ein Elektroauto fahren, einfach über eine Ladekarte oder ab diesem Sommer auch über eine App ihr Elektroauto aufladen** – mit 100 Prozent verifiziertem Ökostrom. Und wie sieht die Zukunft aus? «Wir sind bereit», betont der Fachmann. «Jetzt fehlt uns nur noch eine breite Modelpalette an Elektrofahrzeugen.»

Tipp 2
Postmitarbeitende können ihr E-Fahrzeug neu mittels E-Ladekarte oder ab Sommer mit einer App an neun Standorten aufladen. Zudem installiert die Post auf Wunsch auch private Ladeinfrastrukturen.
post.ch/e-mobility

Yves Luchsinger, Fachspezialist bei Post Immobilien, an einer von insgesamt neun Ladestationen für Postmitarbeitende im Berner PostParc.



Der Strower



«Das Ende des Verbrennungsmotors ist schon besiegelt»

Jörg Beckmann (51) ist Vizedirektor des Touring Club, Direktor der Mobilitätsakademie in Bern und Geschäftsführer von «Swiss eMobility» dem Branchenverband, der die Elektromobilität in der Schweiz fördert.

Die Gesamtbilanz eines Elektroautos in der Schweiz ist schon heute besser als ein Fahrzeug mit einem Verbrennungsmotor. Das sagt Mobilitätsexperte Jörg Beckmann. Doch weshalb zweifeln viele Konsumenten?

Interview:

Sandra Gonseth

Fotos:

Monika Flückiger,

Michael Kessler

Herr Beckmann, was sagen Sie zum futuristischen Elektrobus in Schaffhausen (siehe Bild rechts)?

Er zeigt klar, wohin die Reise geht. Auch im ÖV werden in den kommenden Jahren verbrennungsmotorische Antriebe verschwinden und durch batterieelektrische ersetzt werden.

Eine Vollelektrifizierung des Strassenverkehrs ist also nur noch eine Frage der Zeit?

In den kommenden Jahren werden die Autobauer immer mehr unterschiedliche E-Modelle auf den Markt bringen und holen so das heute schon vorhandene Kaufinteresse ab. In der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre werden kaum noch Autos ohne Stecker in den Showrooms stehen. Das Ende des Verbrennungsmotors ist von Industrie und Politik eigentlich schon besiegelt.

Laut unserer Umfrage sind 8 Prozent der Postmitarbeitenden mit einem E-Auto unterwegs. Ist das viel?

Zurzeit sind das etwas mehr als der Anteil von E-Fahr-

zeugen am Neukauf. Dieser liegt in der Schweiz bei gut 5 Prozent. Zum Vergleich: In Norwegen hat bereits jedes zweite Neufahrzeug einen Stecker.

Die erste Wahl ist also immer noch das Benzinauto. Weshalb diese Zurückhaltung?

Gewohnheit sowie fehlende oder falsche Informationen. Technisch ist das E-Auto voll ausgereift. Reichweiten von 300 bis 400 Kilometer sind zunehmend Standard. Die Fahrenergieversorgung ist über die heimische Ladestation kein Problem mehr. Das öffentliche Ladenetz wächst und wird immer leichter zugänglich – auch wenn es bei sehr langen Fahrten noch etwas Planung braucht.

«In Norwegen hat bereits jedes zweite Neufahrzeug einen Stecker.»

Viele Konsumenten haben Zweifel, ob ein E-Auto wirklich so umweltfreundlich ist ...

Das ist ein gutes Beispiel für Falschinformationen! Die Zweifel entstehen mit der Vielzahl widersprüchlicher Aussagen in den Medien. Fakt ist, dass die Gesamtumweltbilanz eines E-Autos in der Schweiz schon



Der spanische Elektrobus, der aussieht wie ein Tram, wurde Anfang Mai im Busdepot der Verkehrsbetriebe Schaffhausen der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach einer Pilotphase im Herbst 2019 entscheidet das Stimmvolk über die definitive Einführung. Die Munotstadt will als eine der ersten Städte in Europa komplett auf Elektrobusse umstellen.

heute besser ist als die eines Fahrzeugs mit einem Verbrennungsmotor. Das belegen die Lebenszyklusanalysen anerkannter Umweltforschungsinstitute, darunter auch jene der Empa (Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt).

Können Sie das näher erklären?

Mit der Energiewende speisen sich die Energieaufwände bei der Batterieherstellung noch stärker aus erneuerbaren Quellen. Und die Akkus werden nach ein paar 100 000 Kilometern im Auto als dezentrale Speicher weitergenutzt. Während die Elektromobilität so immer sauberer wird, legt der ökologische Rucksack fossiler Treibstoffe massiv an Gewicht zu.

Welche Anreize müssten denn geschaffen werden?

Die vielen privaten und öffentlichen Massnahmen im Rahmen der Schweizer «Roadmap Elektromobilität» leisten hier einen wichtigen Beitrag. So schaffen der Ausbau der Ladeinfrastruktur entlang des Autobahnnetzes, die Elektrifizierung betrieblicher Flotten oder die Festschreibungen zur E-Mobilität in den Bauverordnungen ein starkes Schweizer Anreizpaket, das auch international herausragt.

Werden wir in ferner Zukunft überhaupt noch eigene Autos besitzen?

Immer seltener, denn Startups und etablierte Player aus der Digitalwirtschaft und Verkehrsindustrie kommen mit neuen Mobilitätsdienstleistungen. Diese garantieren künftig individuelle Mobilität auch ohne privaten Fahrzeugbesitz.

Das bedeutet?

Was bislang eigentlich nur mit einem eigenen Fahrzeug möglich war, geht künftig eben auch mit immer grösseren Carsharing-Flotten oder Autos im Monats-Abo. Das vollautomatisierte Auto, das dann ohne individuellen Lenker nach Bestellung über die App vor die Tür rollt, wird sicherlich keinen privaten Halter mehr haben.

Tipp 3

Mehr zur Mobilität der Zukunft erfahren Sie an der Schweizer Mobilitätsarena vom 16. – 19. September 2019 in Bern. Veranstaltet wird das grösste Verkehrsinnovationsforum der Schweiz von der Mobilitätsakademie des TCS, mit der Post als Premiumpartnerin.
mobilitaetsarena.ch

Tipp 4

Nutzen Sie die kostenlose Online-Mobilitätsberatung «Mobilitätsdurchblick». Damit können Postmitarbeitende ihre Mobilität hinsichtlich Gesundheit, Kosten, Zeitaufwand, Umwelt, Sicherheit und Komfort testen und erhalten damit eine kostenlose Mobilitätsberatung.
**post.ch/
mobilitaetsdurchblick**

Sind Sie schon mit dem E-Auto unterwegs?

Ich bin mit einem anderen elektrisch betriebenen Fahrzeug unterwegs (zum Beispiel mit dem E-Bike).

Ich überlege es mir.

Ich bin schon umgestiegen.

Ich bleibe beim Herkömmlichen.



Neue Frage:

Was bleibt vom Frauenstreiktag 2019?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung **online im PostWeb** oder schriftlich an

Die Schweizerische Post AG
Redaktion «Die Post» (K12)
Wankdorfallee 4, 3030 Bern

«Für uns eine einmalige Möglichkeit»



PostAuto-Finanzchef
Benno Bucher

PostAuto hat die Offerten für die Jahre 2019 bis 2021 bei Bund und Kantonen eingereicht. Finanzchef Benno Bucher zu Kostenwahrheit und Vertrauen.

Interview: Katharina Merkle

PostAuto rechnet keine Gewinnmargen mehr ein. Müssen die Besteller also weniger zahlen?

Ja, die neu eingereichte Offerte 2019 ist um rund 27 Millionen Franken tiefer als die vor zwei Jahren abgegebene Offerte. Die einzelnen Kantone profitieren davon unterschiedlich stark, denn wir haben eine neue Kosten-Leistungsrechnung. Ihr Ziel ist eine hohe Kostenwahrheit auf jeder einzelnen Linie. Für 2020 und 2021 wird der Abgeltungsbedarf leicht ansteigen.

Das heisst, PostAuto braucht ab 2020 höhere Beiträge?

Für diesen Anstieg gibt es gute Gründe: Das Angebot wird zwischen 2019 und 2021 um fast 6 Millionen Personenkilometer wachsen. So werden beispielsweise in den nächsten Jahren die Linien im Raum Boudry (NE) in unser Angebot integriert. Und 2021 dürfte allein die Eröffnung des Ceneri-Basistunnels und der damit verbundene Ausbau des öffentlichen Verkehrs im Tessin bei PostAuto zu einer jährlichen Mehrleistung von rund 4,2 Millionen Kilometern führen. Die Betriebskosten steigen zudem, weil sich PostAuto mit den Gewerkschaften darauf verständigt hat, die Arbeit des Fahrpersonals, zum Beispiel für den Sicherheitscheck, angemessener zu entschädigen. Wir suchen aber laufend nach Möglichkeiten, wie wir auch produktiver und effizienter werden können. Denn wir wollen einen Beitrag zu tieferen Kosten im ÖV leisten.

Die Offerten gingen ja an die Kantone und den Bund. Werden diese im Nachgang des Abgeltungskandals die Zahlen besonders genau unter die Lupe nehmen?

Ganz bestimmt. Unsere Besteller sind dem Steuerzahler gegenüber verpflichtet, unsere Offerten genau zu prüfen. Für uns ist das die einmalige Möglichkeit, das Vertrauen der Öffentlichkeit zurückzugewinnen. PostAuto-Chef Christian Plüss besucht jeden Kanton persönlich. Er, die Geschäftsleitung und die Gebietsverantwortlichen stehen jedem Kanton und dem Bundesamt für Verkehr (BAV) für Fragen zur Verfügung. Zudem will das BAV die Zahlen der Bus- und Bahn-

unternehmen zukünftig mit einem neuen Aufsichtskonzept noch besser kontrollieren: Wofür gibt das Unternehmen die Subventionen genau aus? Warum hat ein Betrieb in einem Bereich höhere Kosten als ein vergleichbarer Anbieter?

Was kostet bei PostAuto am meisten Geld?

Die Produktionskosten machen den Grossteil der Kosten aus. Dazu gehören die Löhne der Fahrer, die Betriebsleistungen sowie die Beschaffung und der Unterhalt der Fahrzeuge. Ebenfalls verrechnen wir in den Offerten die Kosten für die Administration und das Marketing.

Die Offerte zu erstellen war eine Herkulesaufgabe. Wie viele Nachtschichten gab es?

Die Nächte und Wochenenden waren zu Beginn des Jahres tatsächlich etwas kürzer. Denn wir haben gemeinsam mit verschiedenen Stellen von PostAuto und den Finanzen die Offerten von Grund auf neu strukturiert. Davon werden wir aber bei der Offerte für die Jahre 2022/2023 bestimmt profitieren. Und im Sommer haben wir nun sicher auch wieder etwas kürzere Arbeitstage.

Wie werden sich die Kosten des ÖV in den nächsten zehn Jahren entwickeln?

Damit der ÖV in der Schweiz ein Erfolgsmodell bleibt, muss das Angebot mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten und den Ansprüchen unserer Kunden bestmöglich entsprechen. Fahrplanangebot und Qualität müssen stimmen. Und wenn unser ÖV innovativ bleiben will, braucht es auch Investitionen in die Mobilität der Zukunft. Daher können die Kosten steigen. Gleichzeitig steigt die Nachfrage, und somit sind auch die Ticketeinnahmen höher. Dies kann das Volumen der Abgeltungen – also der ungedeckten Kosten, die vom Besteller vergütet werden – natürlich auch senken.

Alte Weinbaukultur wird gross gefeiert

Nur alle 20 bis 25 Jahre findet die «Fête des Vignerons» in Vevey statt – dieses Jahr ist es wieder so weit. Das spektakuläre Fest ist eine Hommage an die jahrhundertealte Weinbaukultur einer ganzen Region.

Text: Magalie Terre

Das Winzerfest wird von der Weinbruderschaft «Confrérie des Vignerons» organisiert und findet vom 18. Juli bis 11. August 2019 im Herzen der Weinberge des Lavaux in Vevey statt. Spektakuläre Aufführungen, Orchester und Paraden voller Poesie, Humor und Geselligkeit verwandeln Vevey in ein weltweit einzigartiges, traditionsreiches Fest, das Generationen zusammenbringt und Menschen aus Städten, Dörfern und Reisende aus dem Ausland vereint. Die UNESCO zählt die «Fête de Vignerons» gar zum immateriellen Kulturerbe.

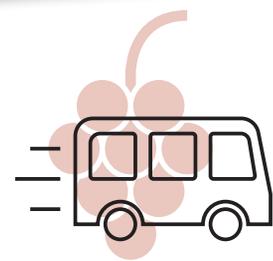
Ein einziges Fest pro Generation

Das erste Winzerfest fand 1797 statt. Damals beschloss die «Confrérie des Vignerons», die besten Rebbauern im Rahmen einer offiziellen Zeremonie zu ehren und zu belohnen. Auf dem Marktplatz wurde eine Tribüne mit 2000 Sitzplätzen errichtet. Heute bietet die grösste «LED-Bühne» der Welt, die Licht und Bilder projiziert, Platz für 20 000 Zuschauer. Die Show ist eine poetische Inszenierung und verbindet Moderne mit Tradition. Künstler aus aller Welt begeistern mit Musik, Gesängen und Gedichten. Grandiose Szenen, stimmungsvolle Texte und unzählige von Hand gefertigte Kostüme verleihen dem Ereignis

den gebührenden Glanz. «Es gibt Aufführungen, die werden zu Lebensprojekten», sagt Daniele Finzi Pasca, der künstlerische Leiter der «Fête des Vignerons 2019». «Sie geben einem die Möglichkeit, neue innere Welten zu erforschen. Sie sind wie Reisen zurück nach Hause.»

Hommage an die Weinbaukultur

Zu Ehren des traditionellen Winzerfestes hat die Post drei zusammenhängende Sondermarken kreiert. Sie sind in Anlehnung an das offizielle Plakat der «Fête des Vignerons 2019» gestaltet und stellen den Zyklus des Weinjahres dar. Im Zentrum leuchtet die Sonne, umspielt von einer Weinranke. Der Star wird zwar als potenzieller Traubendieb dargestellt, kündigt aber die Weinlese an und erhält an der «Fête des Vignerons 2019» eine ganz besondere Bedeutung und zentrale Rolle. Die 1-Franken-Sondermarken sind in allen Filialen und im Onlineshop erhältlich: postshop.ch/briefmarken fetedesvignerons.ch



Mit dem PostAuto sicher ans Fest

Nach 20 Jahren findet die legendäre «Fête des Vignerons» zum zwölften Mal statt. Winzer und Wein-Fans zelebrieren zusammen die Weinkultur der Region und machen das beschauliche Vevey zur Wein-Hochburg. PostAuto legt anlässlich des Fests eine Extraschicht ein, damit die zahlreichen Besucher sicher und rechtzeitig ans Ziel gelangen. Insgesamt 10 Postautos sowie 65 Fahrer und Bus-Koordinatoren werden während der drei Wochen im Einsatz sein. Voraussichtlich 8000 bis 15 000 Besucher werden in dieser Zeit mit den Postautos zwischen dem Parkplatz des Festgeländes und der Festarena transportiert. Die Postautos werden dabei eine Strecke von fast 35 000 Kilometern zurücklegen.



coop

**FAMILIEN
WANDERUNG**



Weitere
Informationen

www.coop-familienwanderung.ch

Jetzt anmelden

ROBIN HOOD

- So. | 23.06.19 Sattel Hochstuckli
- Sa. | 29.06.19 Region Wasserfallen
- So. | 07.07.19 Sainte-Croix / Les Rasses
- So. | 21.07.19 Pontresina
- So. | 28.07.19 Gstaad

- Sa. | 17.08.19 Sörenberg
- Sa. | 24.08.19 Villars
- So. | 01.09.19 Aeschi bei Spiez
- Sa. | 07.09.19 Zermatt
- So. | 15.09.19 Wildhaus

Presenting Partner:



Hauptpartner:



Organisiert von:



Veranstaltungspartner:



Destinationspartner:



Jörg Kunz arbeitet seit rund 30 Jahren bei der Post – und das obwohl er sich 1990 eigentlich «nur» als temporärer Mitarbeiter einen Sprachaufenthalt finanzieren wollte.

Wie die Zeit vergeht

20 Jahre gibt es die Paketzentren in Frauenfeld, Dailens und Härkingen schon. Wir werfen mit Jörg Kunz, Leiter Leitstelle in Härkingen, einen Blick zurück – und auch einen nach vorne.

Interview: Anita Suter / **Foto:** Daniel Desborough

Herr Kunz, Sie sind seit der ersten Stunde im Paketzentrum Härkingen tätig. Können Sie sich noch an die Eröffnung erinnern?

Daran und auch an die damit verbundenen Umstrukturierungen – man sprach ja von rückläufigen Paketmengen. Die Anfänge waren eine intensive Zeit. Vieles hat nicht auf Anhieb funktioniert wie es sollte, aber als Team sind wir dadurch so richtig zusammengewachsen.

In den Medien war von «Päckchaos» die Rede ...

Weil unser Computerprogramm «TESS» anfangs immer wieder offline war, kam es häufig zu Unterbrüchen. Für die Disponenten in der Leitstelle sowie die Sortierung war das eine grosse Herausforderung. Als Kranführer – ich habe hier in Härkingen ja verschiedene Stationen durchlaufen – hat mich das damals weniger tangiert. Es gab einfach Wartezeiten, manchmal mussten wir Dinge manuell notieren.

Gibt es andere Ereignisse, die Sie hier in Härkingen besonders geprägt haben?

Der Totalunterbruch der Nord-Süd-Achse auf Strasse und Schiene im Juni 2012, ausgelöst durch einen Erdbeben, hat uns alles abverlangt – vor allem am Ereignistag selbst. Mit unseren Transportpartnern mussten wir sämtliche Transporte kurzfristig via A13 umleiten. Das war eine grosse Herausforderung, die wir aber mit viel Einsatz meistern konnten. Es gelang uns, während des gesamten Unterbruchs die Zustellung ins Tessin sicherzustellen.

Wie hat sich die Arbeit hier im Paketzentrum im Laufe der Zeit verändert?

Viele der ursprünglich manuellen Abläufe wurden laufend optimiert und automatisiert. Beispielsweise mussten sich die LKW-Fahrer früher nach der Einfahrt aufs Areal bei uns in der Leitstelle melden. Wir gaben ihnen handschriftliche Anweisungen zu den Platznummern und Wechselbehälter-Nummern.

Heute ist dieser Prozess automatisiert: Das TESS erkennt bei der Einfahrt mittels Transponder die Tour und verknüpft den Transport mit dem Fahrplan. Gleich bei der Einfahrt erhält der Fahrer heute ein Ticket mit allen Informationen.

Wie blicken Sie der Eröffnung der neuen regionalen Paketzentren entgegen?

Das ist ein enorm wichtiger und nötiger Schritt. Ich persönlich erhoffe mir für die Paketzentren eine Entlastung, damit wir für die stetig steigenden Mengen der Zukunft gewappnet sind. Ich bin auch sehr zuversichtlich, dass wir dadurch entlastet werden.

«Das ist ein enorm wichtiger und nötiger Schritt. Ich persönlich erhoffe mir für die Paketzentren eine Entlastung.»

Herzliche Grüsse aus dem Tessin

Immer weniger Touristen versenden Postkarten aus den Ferien. Das merkt der Tessiner Postkartenhersteller Marco Garbani eindrücklich. Ein kurzer Abriss über die Geschichte der Postkarte vom Sammler Maurizio Guarisco und Neues von der PostCard Creator App.

Text: Nevia Crivelli

Die Ferienzeit steht bevor. Ob ans Meer, in die Berge oder in eine Stadt: Wer verreist, entdeckt schöne Orte, die in Erinnerung bleiben. Wann haben Sie zum letzten Mal eine Postkarte verschickt? Bestimmt ist es länger her als das letzte Foto, das Sie via Smartphone geteilt haben. Oder vielleicht doch nicht?

Digital produzieren, physisch verschicken

Mit der 2014 eingeführten Gratis-App PostCard Creator hatten Sie bisher zwei Möglichkeiten: Entweder alle 24 Stunden eine kostenlose Postkarte verschicken oder aber beliebig oft eine Postkarte für 2 Franken verschicken – dies für Versände in die Schweiz und ins Fürstentum Liechtenstein. Neu sind auch Versände an Empfänger möglich, die im Ausland wohnen (3 Franken). Aktuell verzeichnet die App 2 Millionen Downloads. Im Jahr 2018 wurden 7 300 000 Postkarten gratis verschickt. Die Tendenz ist sowohl für die bezahlten wie für die kostenlosen Karten steigend. Ausserdem steht für eine grosse Empfängerzahl die Webapplikation des «PostCard Creator» (post.ch/postcardcreator) zur Verfügung: Kinderleicht und zu attraktiven Preisen können damit professionelle Postkarten-Mailings erstellt werden.

Postkarten produziert mit der PostCard Creator App

Leidenschaftlich nostalgisch

Aber wann wurde eigentlich die erste Postkarte verschickt? Die erste «Correspondenzkarte» der österreichischen Post stammt aus dem Jahr 1869. Ab 1872 setzten sich die Ansichtskarten durch, die dazu dienten, die Schönheit von bestimmten Orten bekannt zu machen. Die Schweiz war das erste Land, das Ansichtskarten einführte. Maurizio Guarisco, Leiter des Filialgebiets Locarnese e valli, sammelt Postkarten von früher. In zehn Jahren hat er mehrere Hundert Postkarten gesammelt (cartoline-biasca.ch): «Historische Stücke habe ich schon immer aufbewahrt, vor allem diejenigen, die die lokale Geschichte erläutern. Eines Tages habe ich beschlossen, das Ganze systematischer anzugehen.» Und als Tourist? «Wenn ich Postkarten finde, was heute nicht mehr selbstverständlich ist, dann schreibe ich welche. Wenn nicht, dann verschicke ich Postkarten mit dem PostCard Creator. Ich habe nichts gegen WhatsApp, aber es ist einfach nicht das Gleiche.»

Drei Generationen im Dienst der Fotografie

Doch die goldenen Jahre der Ansichtskarte sind längst vorbei. Marco Garbani, dessen Unternehmen in Muralto eine Filiale mit Partner betreibt, Postkarten herausgibt und von der Fotografie lebt, erzählt: «Unsere Familie hat nach dem Zweiten Weltkrieg damit begonnen, Ansichtskarten zu produzieren. Bis zum Ende der 60er-Jahre fertigten wir schwarz-weiße Postkarten an mit Auflagen zwischen 100 und 1000 Exemplaren. Mit dem Farbdruck wurden die Auflagen grösser. Für gewisse Geschäfte erreichten wir bis zu 30 000 Exemplare pro Jahr. Doch schon gegen Ende der 90er-Jahre zeichnete sich eine Veränderung ab, und mit den Smartphones brachen die Verkäufe total ein. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass mir meine Enkelin je eine Ansichtskarte geschickt hätte.» Aber wer weiss, vielleicht kommt die junge Generation ja mit der PostCard Creator App auf den Geschmack von Postkarten?



Postkarte von der Ponte dei Salti

Alte Postkarte aus Locarno

«Die Post bringt Ordnung und Ruhe auf die Baustelle»

Am Kreuzplatz in Zürich herrscht reger Baustellenbetrieb. Mittendrin: Postmitarbeiter Patric Hunziker. Als Disponent sorgt er für geregelte Abläufe – und liefert der Bauleitung dadurch wertvolle Unterstützung.

Text: Anita Suter / Fotos: Alessandro Della Bella



Patric Hunziker, der Baustellen-Disponent in Postkleidung.

Es herrscht eitel Sonnenschein, als wir die Baustelle am Kreuzplatz in Zürich besuchen. Mitten im Stadt- und Verkehrsgeschehen entsteht hier ein fünfstöckiges Gebäude der Migros. An und für sich nichts Aussergewöhnliches, wären da nicht die engen Platzverhältnisse und komplexen Verkehrsstrukturen. «Normalerweise hätten wir einen Büro-Container, aber hier hat es schlicht keinen Platz», erklärt Patric Hunziker, Baustellendisponent in Postkleidung. Sein Arbeitsplatz befindet sich im Freien, auf der einzigen Zufahrtsstrasse. Hier koordiniert er Anlieferung, Ver- und Entsorgung, den Privat- und Personenverkehr, sorgt für die Sicherheit von Passanten und hält Bauleiterin Katrin Bachmann damit den Rücken frei. Seine Arbeit mag er, auch wenn er schon so einigen Wetterkapriolen ausgesetzt war. Vom Handwerker bis zur Bauherrschaft komme er mit allen Beteiligten in Kontakt, sei Ansprechperson für jede und jeden.



Viel Material, wenig Platz: getaktete Abläufe sind auf der Baustelle am Kreuzplatz wichtig.

Baustellenlogistik als neues Geschäftsfeld

«Seit der Annahme des Raumplanungsgesetzes werden die Baustellen immer komplexer, wir können nur noch in die Höhe bauen – und haben gleichzeitig immer weniger Fläche zur Verfügung», sagt Nick Weishaar, Branchenmanager Bauindustrie der Post. Hinzu kämen der stetig zunehmende Stadtverkehr sowie die daraus resultierenden Restriktionen. Der knappe Platz bringe Herausforderungen mit sich, erst recht, wenn wie hier am Kreuzplatz Innen- und Aussenbau gleichzeitig stattfinden und viel Material auf einmal angeliefert wird, jedoch kaum Stellplatz vorhanden ist. Noch während im obersten Geschoss betoniert wird, sind im zukünftigen Supermarkt bereits die Böden verlegt und die Rolltreppe installiert. Um all das zu koordinieren, ist viel Planungsgeschick gefragt. Die Post mit ihrem Logistik-Know-how kommt da wie gerufen.

Eine zuverlässige Partnerin

Stefano Ghisleni vom Generalplaner Ghisleni Partner AG ist denn auch des Lobes voll. «Die Post hat in unserem Auftrag viel Ordnung und Ruhe auf die Baustelle gebracht», erklärt er. Das Verkehrsaufkommen sei gut getaktet und organisiert. Durch die geeinten Kräfte hätten Gütereingang, Lagerung und Entsorgung optimal bewirtschaftet werden können. Er werde die Zusammenarbeit mit der Post auch den Bauherren seiner zukünftigen Projekte nahelegen, lässt uns Stefano Ghisleni zum Schluss wissen.



B E S T S E C R E T



Ihre exklusive Einladung

Designermode, Schuhe und Accessoires bis zu -80%

Als Mitarbeiter/in der Schweizerischen Post laden wir Sie exklusiv ein, von Reduktionen bis zu 80% auf über 3'000 Designermarken zu profitieren. Unser Extra-Geschenk für Sie: Sichern Sie sich mit Ihrer Anmeldung den **VIP-Silber-Status***.

Ihr persönlicher Zugang:

www.bestsecret.ch/post19



MaxMara



EMPORIO ARMANI



*Ihr VIP-Silber-Status wird innerhalb von 24h nach Ihrer Registrierung aktiviert und ist ein Jahr gültig. Nur für neue BestSecret-Mitglieder.

«Mit dem Login schliessen wir die Lücke zur Konkurrenz»

Mit dem neuen Login via PostFinance App wird der Zugang zu E-Finance stark vereinfacht. Bruce Schreiber ist der Projektleiter des Mammutprojekts und erklärt, was das neue Login für den digitalen Wandel bedeutet.

Interview: Tatjana Guggisberg



So einfach geht das neue Login über Face ID.



Bruce Schreiber

Andere Banken haben das Login über die App schon länger. Wie bedeutend ist es noch?

Mit dem neuen Login schliessen wir die Lücke zur Konkurrenz. Das gelbe Kartenlesegerät ist nicht mehr zeitgemäss. Mit dem neuen Login ersetzen wir es durch den Fingerprint oder Face ID. Das ist für uns ein sehr grosser Schritt, und wir tragen damit den Bedürfnissen unserer Kunden Rechnung.

Inwiefern trägt das neue Login zum «Digital Shift», dem digitalen Wandel, bei?

Wir erhoffen uns, dass sich die Kunden häufiger ins E-Finance einloggen und unsere digitalen Dienstleistungen stärker nutzen. Der Zugang muss einfach sein, ohne dabei Abstriche beim Thema Sicherheit zu machen – das ist das A und O des digitalen Shifts.

Was hat die Pilotphase mit Mitarbeitenden gebracht?

Sie war für uns sehr wertvoll. Dank der Feedbacks von Mitarbeitenden konnten wir mehrere Probleme identifizieren und das Login so kontinuierlich verbessern. Der Pilotversuch war ein Spiegel, der uns gezeigt hat, ob wir die

Kundenbedürfnisse genügend berücksichtigt haben. Vor allem kritische Stimmen haben uns dabei enorm weitergebracht.

Wird das gelbe Kartenlesegerät abgelöst?

Nein. Neukunden erhalten kein Kartenlesegerät mehr, aber man kann es nach wie vor bestellen. Wird einem das Handy gestohlen oder geht es kaputt, muss das Login via App erneut aktiviert werden. Das ist via Aktivierungs-QR-Code möglich, oder nach wie vor mit dem Kartenlesegerät.

Login nur noch via Fingerprint oder Face ID – ist das sicher?

Ja, absolut. Das Thema Sicherheit hat bei so einem zentralen Service natürlich oberste Priorität. Deshalb entspricht das neue Login den höchsten Sicherheitsansprüchen, die es in der Bankenbranche gibt. Das Login, die App sowie sämtliche Kommunikationswege sind mehrfach verschlüsselt. Für das Login nutzen wir nach wie vor die sogenannte Zweifaktorauthentifizierung. Darüber hinaus fordern wir bei gewissen Zahlungen eine zusätzliche Signierung, was die Sicherheit nochmals erhöht. Auch das bisher statische 3D-Secure-Passwort bei Kreditkartenzahlungen wird durch die Zweifaktorauthentifizierung abgelöst. Ausserdem: Wir speichern weder die biometrischen Daten noch die Passwörter unserer Kunden.

Kann das neue Login Skeptiker vom E-Finance überzeugen?

Das Login allein wohl kaum. Dies war auch nicht unser primäres Ziel. Es vereinfacht jedoch den Einstieg massiv. Ich hoffe trotzdem, dass viele Postmitarbeitende künftig E-Finance nutzen. Da gibt es noch Potenzial.

Was waren Ihre grössten Herausforderungen in diesem Projekt?

Wir hatten anderthalb Jahre Zeit, was für ein Projekt dieser Grösse sehr ambitioniert ist. Entsprechend gross war der Druck. Die Komplexität war mit den unzähligen bestehenden Abhängigkeiten zu anderen Vorhaben enorm hoch. Es war sozusagen ein Querschnitt durch ganz PostFinance und strategisch gesehen sicherlich eines der wichtigsten Projekte in diesem Jahr. Fehler konnten wir uns nicht leisten. Als Projektleiter habe ich oft zwischen Personen vermittelt, Konflikte gelöst und grundsätzlich motiviert. Was mich beruhigt: Alle Hindernisse waren «hausgemacht». So können wir nun daraus lernen und optimistisch nach vorne blicken. Mein tolles Team hat extrem viel zu diesem Erfolg beigetragen.

«Der Zugang muss einfach sein, ohne dabei Abstriche beim Thema Sicherheit zu machen.»



Die jungen Wilden erklären die digitale Post

Die Lernenden im Detailhandel bringen der Kundschaft im zweiten Lehrjahr die digitalen Kundenlösungen näher. Ein Kick-off, drei Aktionstage in einer Filiale und ein abschliessender Präsentationsmorgen bilden den Rahmen des Projekts.

Eine Gruppe präsentiert ihre Arbeit. Event-Morgen im Moods im Schiffbau.

Text und Fotos:
Simone Hubacher

Das Durchschnittsalter auf der Bühne ist 17, die mittelschwere Nervosität im ganzen Moods im Schiffbau Zürich spürbar: 18 angehende Detailhandelsfachleute des zweiten Lehrjahres in Zürich führen durch diesen Vormittag am 23. Mai, stellen dem Publikum digitale Kundenlösungen wie das Login Kundencenter, E-Finance, My Post 24, PickPost, pick@home, WebStamp und mehr vor, interagieren mit den Zuschauern. Sie bitten sie etwa, ein Foto des Geschehens auf der Bühne zu machen und dieses per PostCard Creator zu versenden. Foto- und Videoeinspielungen untermauern, mit welchem grossem Engagement und Pepp die Auszubildenden die vergangenen Monate unterwegs waren.

Der Event ist der Höhepunkt eines intensiven Projekts einer Zürcher Klasse von Ausbilder David Lei. Zwischen Februar und Mai 2019 eignete sich diese Klasse in Dreier- und Viererteams grosses Wissen über die digitalen Kundenlösungen der Post und Projektarbeit generell an und gab dieses anschliessend während drei Tagen aktiv an der

Front an die Kundschaft weiter. Die Gruppen waren sehr selbstständig unterwegs: Sie wählten die Filialen und setzten sich die Schwerpunkte und Ziele der Kampagne.

An der Herausforderung wachsen

«Wie organisieren sich die Teams? Wo holen sie Hilfe? Wie gehen sie miteinander um, wenn sie von mir in Gruppen eingeteilt werden? Das war für mich spannend zu sehen!» Dies sagt David Lei, der die «jungen Wilden» gerne ins kalte Wasser warf.

Nach dem Kick-off-Tag ging es an die Arbeit. Lernende Annapia Rizzo: «Der Start in der Gruppe war nicht ganz einfach, aber wir haben uns rasch organisiert und uns über Videochat, FaceTime und WhatsApp angeschrieben und ausgetauscht. Das war auch nötig, da einige in Zürich wohnten und andere im Thurgau.» Moni Pakirathan empfand die Konzeptphase als die Schwierigste. «Plus die Aufregung vor dem heutigen Präsentationstag.» Erika Valdez, die mit Moni auch als Moderatorin durch



Erika Valdez, Moni Pakirathan und Samira Riegel



Die Zürcher Ausbildungsklasse präsentierte am 23. Mai im Schiffbau Zürich ihre Gruppenarbeiten.



Ausbilder David Lei

den Morgen führte: «Die Zeiteinteilung war für mich etwas vom Schwierigsten.» Als sehr bereichernd empfanden die Lernenden die Aktionstage in den Filialen selbst. Unter anderem beeindruckte sie die Nähe zu den Kunden in den Filialen mit offenen Schaltern.

Zusammenfassend hält Ausbilder David Lei fest: «Unsere Lernenden machten in diesem Projekt sehr grosse Schritte in die Selbstständigkeit. Und sie wurden spürbar reifer.» Das Projekt sei ein postinternes Projekt, das heuer erstmals für alle sechs Ausbildungsklassen der Lernenden im zweiten Lehrjahr des Detailhandels in dieser Form durchgeführt wurde. «Nicht der Staat oder Bildung Detailhandel Schweiz schreiben es uns vor, sondern die Post selbst sieht darin einen grossen Mehrwert», so Lei. «Die Post ist digital unterwegs. Da wollen wir auch in der Ausbildung ein Zeichen setzen!»



Innovatorin des Monats

Post sammelt PET-Getränkeflaschen ein



PET-Recycling Schweiz und die Post spannen zusammen: In einem sechsmonatigen Pilotprojekt werden in fünf Testgebieten (Kloten, Cham, Ennetbaden, Horw, Le Grand-Saconnex) PET-Getränkeflaschen von zu Hause abgeholt. Für 2.50 Franken können die dafür vorgesehenen 35-Liter-Säcke bestellt werden. Die Kunden können die gefüllten Säcke an einem beliebigen Tag neben dem Briefkasten deponieren. Die Zustellboten sammeln diese von Montag bis Freitag auf ihrer regulären Tour ein und bringen sie in die nächste Zustellstelle. Dort werden die Flaschen anschliessend von PET-Recycling Schweiz abgeholt und recycelt.

Mit Dienstleistungen wie der PET-Abholung entwickelt die Post das Geschäftsfeld der letzten Meile weiter und tut Gutes für die Umwelt. Das Pilotprojekt dauert noch bis Ende September 2019. Projektleiterin Anita Stalder (PMG61) erklärt im Video, wie das PET-Recycling genau funktioniert und ob die Post mit dem Pilotversuch bisher zufrieden ist (ck).



QR-Code scannen und Film dazu ansehen!

Pöstler Gottlieb Bircher auf der Blumenwiese vor seinem Heimetli in Adelboden. Mit der Sägesse mäht er heute nur noch die Wiesenränder.

Mit dem Wetter auf Tour

Trubel im Haus: Die Grosskinder sind oft bei Birchers zu Besuch.



Seit 35 Jahren ist Godi Bircher Pöstler in Adelboden. Er bringt nicht nur Briefe und Pakete, er ist auch ein guter Wetterschmöcker und weiss, ob die Bauern das Heu eintun müssen oder nicht.

Text:
Claudia Langenegger
Fotos:
Annette Boutellier

«Wenn das Sonnenlicht abends langsam den Lohner hinaufsteigt und mit einem Leuchten abschliesst, ist das Wetter am nächsten Tag gut», erklärt Godi Bircher in heimatlichem Adelbodner Dialekt und zeigt auf den Berg, der auf der anderen Talseite seine Flanken in das Azurblau des Himmels streckt. «Wenn das Sonnenlicht aber plötzlich verschwindet, böset das Wetter.»

Der 61-jährige Pöstler steht vor seinem dunkelbraunen Holzhaus, endlos zieht sich die saftige Wiese grün den Hang hoch. Löwenzahn leuchtet. Ringsum imposant die Berggipfel.

Ein Heimatli wie aus dem Bilderbuch

«Das ist ein kleines Paradies auf Erden», schwärmt Godi Bircher. Auf diesem Flecklein Erde ist der Adelbodner mit vier Geschwistern aufgewachsen, hier hat er mit seiner Frau seine vier Töchter aufgezogen und hier wohnt er noch immer. Erbaut hat das Haus sein Grossvater im Jahr 1900 – mit 1500 Franken für das Holz und mit Wiederhilfe der benachbarten Bauern: Man half sich damals gegenseitig mit Arbeit aus.

Als 16-Jähriger machte Godi seine Lehre bei der Post, seit 35 Jahren trägt er täglich in Adelboden Pakete und Briefe aus. Man kennt ihn – aber nicht nur als Pöstler, sondern auch als Wetterschmöcker. «Bin ich auf Tour, werde ich von den Bauern häufig gefragt, wie das Wetter wird und ob sie mähen können oder nicht.»



Chalet am Pistenrand und mitten in Wanderparadies: Die Gondeln der Sillerenbahn schweben unweit des Hauses den Berg hoch.

Per Post die Wetternews

Wie etwa der Trummer Köbi im Egerenschwand, wie er sich erinnert. «Ich habe auf der Fahrt zu ihm gesehen, wie die Spinnen ihre Netze frisch aufziehen – das heisst, das Wetter schön und bleibt gut.» So war es denn auch – der Trummer Köbi mähte und konnte das Heu ein paar Tage später trocken einbringen.

Der Pöstler beobachtet auch das Zirpen der Grillen, die Form der Wolken, das Laub an den Bäumen oder das Verhalten der Kühe, er erkennt die «wilde Sonne» und wenn die Wolken Haken schlagen. Er weiss auch, was es bedeutet, wenn Schneefahnen über dem Lohner wehen. «Dann bleibt es schön, aber kalt.»

Bei ihm gibt es aber nur noch Kurzzeitprognosen. Denn mit der Klimaerwärmung hat sich alles verändert: «Die Naturzeichen für längerfristige Voraussagen sind nicht mehr zuverlässig.»



Sein Töffli kennt man im Dorf: Damit fährt der Pöstler täglich zur Arbeit.



Der Speicher ist über 450 Jahre alt. Heute ist er Teil der Skibar.

Sozialer Kitt

Allmorgendlich knattert er kurz vor sechs Uhr mit seinem roten Töffli Jahrgang 1991 quer durchs Dorf zur Arbeit. Post zu verteilen hat bei ihm viel mit Dorfleben und sozialem Austausch zu tun. Bircher erinnert sich gut an den Tag, als er beim Kalbern hätte helfen sollen. «Es ging schlussendlich ohne mich», erzählt er. Und das Kälbchen kam gesund zur Welt. Geblieben ist ihm auch jener Morgen, als die ältere Frau, der er jeweils die AHV brachte, ihm keinen Kaffee anbot – wie sie dies sonst immer tat. Zurück im Dorf teilte er es ihrem Sohn mit: «Da stimmt etwas nicht mit deiner Mutter.» Der Junior ging umgehend zu ihr. Und tatsächlich, sie musste per Ambulanz ins Spital gebracht werden.

Per Skier Briefe einwerfen

Bis 2005 hat Godi Bircher im Winter die Post sogar auf Skiern verteilt. «Ich fuhr den Bügellift am Chuenisbärgli hoch», erinnert sich der chäche Adelbodner. «Ich hatte die Posttasche umgehängt und manchmal auch ein oder zwei Päckli unter den Armen.» Bei jedem Wetter und bei jeder Kälte musste er auf die Piste. Wenigstens war das Skifahren für den waschechten Oberländer kein Problem: Als siebenfacher PTT-Schweizermeister steht er auch heute regelmässig auf den Skiern. «Vom Schlafzimmer kann ich direkt auf die Piste», meint er schmunzelnd. Birchers wohnen direkt am Pistenrand. Ein paar Schwünge talwärts befindet sich die Talstation der Weltcup-Strecke Chuenisbärgli. Und seit 13 Jahren führt seine Frau Annemarie während der Saison im ausgebauten Schopf die Schneebar «Burrisuun».

Die Familie ist sein Daheim, das Dorf ist sein Leben

Der schönste Tag als Pöstler? «Als meine Tochter als Vorfahrerin am Weltcup den Riesenslalom fuhr.» Das war ein Highlight. Die Bande zu seinen Kindern ist eng. Fast täglich kommt eine seiner vier Töchter mit den Kindern vorbei. Im Moment ist der fünfjährige Grossbub Nuri bei ihm. Auch heute konnte er mit dem «Tätti» eine kurze Runde mit dem roten Töffli drehen.

Der Wetterschmöcker hat auch ein Rezept für ein gutes Leben: «Man muss Prioritäten setzen und wissen, was wichtig ist.» Bei ihm ist das die Familie und die Post. Freizeitstress? «Das kenne ich nicht.» Reichtum bedeutet für ihn: «Abends mit einer gesunden Müdigkeit ins Bett zu fallen.»

Um halb neun gehts ins Bett, um halb fünf steht er wieder auf den Beinen, eine gute Stunde später braust er zur Post. Godi Bircher gehört zum Dorfleben Adelbodens, jeder kennt ihn und er grüsst jeden. Mit Freude und voller Energie. Immer. Egal wie das Wetter ist.

WANDERERLEBNISSE FÜR ENERGIEBÜNDEL UND AUSGEGLICHENE

Abwechslungsreiche Wanderideen für Familien:
post.ch/wandern

Jetzt
Broschüre
bestellen!

DIE POST 

Hauptpartnerin der



Erstes professionelles Esports-Team der Schweiz: PostFinance Helix

Mit dem Esports-Experiment macht PostFinance fünf Esportler ein Jahr lang zu Profis im Strategiespiel «League of Legends». Mit dem Sieg im Finale der ersten Esports-Liga in der Schweiz haben die fünf ihr Können eindrücklich bewiesen.

Text: Manuela von Arx
Fotos: Philipp Keller

Jubelnde Fans, eine aufgeheizte Stimmung und intensive Zweikämpfe. Dazu ein aufgeregter Kommentator und zwei Trainer mit Klemmbrettern und konzentrierten Gesichtern – nein, die Rede ist nicht etwa vom Finale der Fussball Champions League. Auf der Bühne der Halle 622 in Zürich kämpften Mitte Mai die Esports-Profis von «PostFinance Helix» um den Sieg der Liga.

Im Finale im Online-Strategiespiel «League of Legends» traten sie gegen ihre Rivalen von «Silentgaming» an. Von einem Kopf-an-Kopf-Rennen konnte dabei keine Rede sein: PostFinance Helix dominierte das Geschehen auf dem virtuellen Schlachtfeld «Summoner's Rift» von Anfang an. Auch ein freches Manöver der Aussenseiter, bei dem sie PostFinance Helix das zu besiegende Monster «Baron» vor der Nase wegschnappten, konnte der Überlegenheit von PostFinance Helix nichts anhaben.

So kam denn auch nach dem finalen Spiel der grosse Moment: Die Athleten von PostFinance Helix durften den Pokal in die Höhe stemmen und den Sieg der ersten Saison der Swisscom Hero League feiern, der neuen Schweizer Esports-Liga. In der ausverkauften Halle 622 verfolgten mehrere Hundert Zuschauerinnen und Zuschauer das Finale live. Über 20 000 Leute fieberten am Bildschirm über die Streaming-Plattform Twitch mit.

Der Traum von der Esports-Karriere

PostFinance Helix, das sind Nikola «Greenfire» Dimovic, Dennis «Koala» Berg, Marco «Polo» Buchholz, Mahdi «Pride» Nasserzadeh und Antoine «Vango» Tinguely. Die fünf Gamer bilden seit Anfang 2019 das erste professionelle «League of Legends»-Team der Schweiz. Ein Jahr trainieren sie das Onlinespiel Vollzeit und erhalten dafür ein monatliches Gehalt von je

2500 Franken. Der Sieg im Finale der Swisscom Hero League ist für die fünf jungen Männer der bisher grösste Erfolg in der Schweiz. Sie gehören nun zu den acht besten Teams im deutschsprachigen Raum.

«Der Sieg hat sich toll angefühlt und ist die Belohnung für unsere bisherige Arbeit», sagt Dennis Berg alias Koala nach dem Finale. Trotzdem sieht er noch Luft nach oben: «Wir haben noch nicht unser ganzes Potenzial ausgeschöpft und können noch mehr überzeugen», ist er sich sicher. Der 26-Jährige aus Dietikon spielt seit 2011 «League of Legends». Den Traum von der Profikarriere im elektronischen Sport träumte er schon lange. Genauso erging es Mahdi «Pride» Nasserzadeh: «Dank dem Esports-Experiment von PostFinance kann ich für ein Jahr mein Hobby zum Beruf machen. Ein absoluter Traumjob!»

Digitales Experiment in einem Innovationsumfeld

Mit dem Esports-Experiment betrat PostFinance einen spannenden Markt. Der elektronische Sport ist ein Milliardengeschäft und gehört zu den weltweit am schnellsten wachsenden Sportarten – in der Schweiz fristet er jedoch noch ein Nischendasein. Die Athleten werden in diesen zwölf Monaten nicht nur zu professionellen Spielern ausgebildet, sie haben auch finanzielle Herausforderungen zu meistern, erstellen gemeinsam ein Budget und tracken ihre Ausgaben. Das Team wird von verschiedenen Beratern professionell betreut. Der Coach, Nicholas «NicoThePico» Korsgård, bringt die Athleten spieltechnisch auf Vordermann, Renato Montañés sorgt dafür, dass die körperliche und geistige Fitness nicht zu kurz kommt. PostFinance will mit dem digitalen Experiment wertvolle Erfahrungen sammeln und junge, digital affine potenzielle Kunden ansprechen.

postfinancehelix.ch



QR-Code scannen
und Film dazu
ansehen!

Mahdi «Pride» Nasserzadeh,
Nikola «Greenfire» Dimovic,
Antoine «Vango» Tinguely,
Marco «Polo» Buchholz,
Dennis «Koala» Berg (v. l.)
Foto: Oliver Oettli



Stolzer Coach Nicholas «NicoThePico» Korsgård (links im Bild) und glückliches Team bei der Pokalübergabe



Volle Konzentration während des Spiels



Antoine «Vango» Tinguely



Campingwimmelbild

In welchem Feld befindet sich die Eidechse?

Illustratorin: Claudia Langenegger

Die richtige Lösung der letzten Ausgabe ist C4.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei PostAuto-Sackmesser Wenger im Wert von je 35 Franken.

Schreiben Sie die Lösung (z. B. A1) per E-Mail an: redaktion@post.ch
Teilnahmeschluss: 26. Juli 2019

Wettbewerbsbedingungen: Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung der Preise. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

75 Jahre



Thomas Weber leitete die Hauptfiliale in Uster. Seit seiner Frühpensionierung genießt er das Leben im Burgund – umtriebiger und aktiv wie eh und je.

Interview:
Claudia Langenegger
Foto:
Béatrice Devènes

Sie sind als Schulbub zur Post gekommen. Wie kam das?

Ich habe in der vierten Klasse angefangen, bei uns in Hombrechtikon (ZH) Expressen auszutragen. Nach der Schule bin ich jeweils mit dem Velo vom Grosi losgeradelt. Pro Brief verdiente ich 10, pro Päckli 20 Rappen. Dazu kam oft noch Trinkgeld von bis zu 50 Rappen.

«Sie lernen nie, ein anständiges Dienstschreiben zu verfassen!», bekam ich vom Lehrlingschef zu hören.»

Ihr Vater war Posthalter – wurde Ihnen die PTT-Laufbahn in die Wiege gelegt?

Nein, ich wusste nicht, was ich sonst hätte lernen sollen. Die Postlehre war alles andere als spannend. Während die Mitschüler die Postordnung begeistert auswendig lernten, kämpfte

ich mich mit dem unnötig komplizierten Beamtendeutsch ab. «Sie lernen nie, ein anständiges Dienstschreiben zu verfassen!», bekam ich vom Lehrlingschef zu hören.

Mit der Karriere hat es aber dann doch geklappt. Weshalb?

Zu Beginn war ich Kassenbeamter und habe mich in der Zürcher Sihlpost hochgearbeitet. 1993 wurde ich zum Postverwalter der Hauptpost Uster gewählt. Ich konnte selbstständig wirtschaften, das entsprach meinem Naturrell. Wenn aber etwas schief lief, musste ich auch dafür geradestehen.

Sie sind ein umtriebiger Mensch, Sie haben sicher auch Neues eingeführt.

Ich habe den Zeitungsverkauf in der Filiale erfunden. Bei uns gab es den Blick, den «Tagi» und den Anzeiger von Uster. Das war eine kleine Sensation – sogar das Fernsehen kam vorbei.

Ein Chef mit Leidenschaft also. Wie wichtig waren Ihnen die Anliegen der Mitarbeitenden?

Sehr. Ich war in der Gewerkschaft aktiv und dort sogar einige Jahre Präsident. Es hat mich beflügelt, mich für ein Stück Gerechtigkeit einzusetzen.

Während neun Jahren haben Sie eine berufliche PTT-Pause genommen.

Mit 28 Jahren habe ich mit meiner Frau die Leitung der Jugendherberge Davos und später von zwei Restaurants übernommen. Das war spannend und intensiv, ich wollte dann aber wieder Zeit für die Familie haben und kehrte zur PTT zurück.

Mit 60 liessen Sie sich frühpensionieren. Warum?

Ich hatte Lust, nochmals etwas Neues anzupacken: Ich habe mit meiner Frau ein Haus im Burgund gekauft und renoviert, dort im Dorf eine Galerie eröffnet und ein Buch geschrieben: «Wie Gott in Frankreich».

weber-bourgogne.com

Treue zur Post

45 Jahre

Finanzen und Konzerneinkauf

Crettaz Marius, Bern
Reichen Peter, Bern
Stritt Herbert, St. Gallen

Personal

Hansmann Norbert, Bern
Monaco Anne-Lise, Morges

PostMail

Agatolio Daniel, Genève
Amstutz Jean-Pierre, Marin-Epagnier
Auroi Jean-Pierre, Bern
Bächler René, Tafers
Baumgartner Guido, Biel/Bienne
Bircher Gottlieb, Adelboden
Blanchard Michel, Fribourg
Blaser Roland, Interlaken
Bloque Alain, Biel/Bienne
Chevalier Raymond, Gland
Comment Roberto, Porrentruy
Domon Jean-Claude, Eclépens
Eschmann Pierre-Alain, Neuchâtel
Flury Pascal, Porrentruy
Fragnière Jean-Marc, Lausanne
Grimm Bruno, Zürich
Guillaume-Gentil Claude, Neuchâtel
Guilloud John, Schwyz
Heini Melchior, Ruswil
Holdener Markus, Küssnacht am Rigi
Jakob Ernst, Ostermundigen
Jubin Jean-François, Neuchâtel
Juillerat Patrice, Chêne-Bourg
Kisslig Philippe, Couvet
König Erich, Hünenberg
Leuenberger Markus, Beromünster
Lustenberger Rudolf, Zürich Mülligen
Maillard Liliane, Biel/Bienne
Mathys Jean-Bernard, Courgenay
Monnet Claude-Alain, Lausanne
Montavon Guy, Corgémont
Moos Beat, Frauenfeld
Moritz Jean-François, Basel
Moulin Pascal, Neuchâtel
Pantet Rémy, Eclépens
Prétôt Maurice, La Chaux-de-Fonds
Rebaix Alain, Genève
Rothacher Kurt, Ostermundigen
Schneiter Patrick, Lausanne
Schuler Werner, Goldau
Sessa Jean-Claude, Tramelan
Siegenthaler Peter, Unterlangenegg
Stebler Andreas, Lyss
Stocker Beat, Eschenbach LU
Tobler Jean-Pierre, Allschwil
Unternährer Werner, Entlebuch
von Ballmoos Ulrich, Wynigen
Wild Albert, Basel
Zurfluh Markus, Baar

PostLogistics

Baume Roland, Colombier NE
Bourguet Charles, Givisiez
Calmelet Christian, Baar
Gygax Pierre, Basel
Meyer Hugo, Brig

Neukomm Hugo, Bern
Queloz Christian, Delémont
Tenz Urs, Rothenburg

PostNetz

Buchs-Perrotti Dominique, Lausanne
Bussard Marie-Claude, Bussigny
Caillet-Buffat Daisy, Method
Frehner Monika, Glattfelden
Gander Urs, Lyss
Graf-Mahrer Anita, Liestal
Grossenbacher Véronique, Montreux
Gygli Gérald, St-Légier-Chiésaz
Hediger Peter, Aarau
Kronenberg Rolf, Schöftland
Kühne Roland, Olten
Mamie François, Renens VD
Saudan Christine, Martigny
Schwegler Margrit, Effretikon
Tièche Pierre, Reconvilier

PostFinance

Blanc Anita, Bern

PostAuto

Allenbach Pius, Brig
Ferretti Flavio, Castelrotto
Noti Hans, Saas-Fee
Schütz Bernhard, Aarau
Senn Philippe, Yverdon-les-Bains

40 Jahre

Finanzen

Girardin Philippe, Basel

Informatik

Nessi Marco, Luzern
Schwab Fritz, Zollikofen
Zanini Pierre-Yves, Zollikofen

Kommunikation

Groux Charles, Bern

Personal

André Pascale, Morges
Florely Anne, Bern
Kocsis Anna, Bern

Post Immobilien Management und Services AG

Müller Bernhard, Sion
Vogel Roland, Luzern

PostFinance

Faas Margrit, St. Gallen
Losa Lombardini Loredana, Bellinzona
Praplan Pierre-Alain, Bern
Ramseier Hansjürg, Bern

PostAuto

Müller Jürg, Frauenfeld
Muriset-Dupont Claire-Andrée,
Yverdon-les-Bains
Pacciarelli Luigi, Mesocco

PostLogistics

Bossel Jean-Claude, Daillens
Chappuis Daniel, Colombier NE
Glaus Hans-Rudolf, Härkingen

Möri Peter, Daillens
Muhmenthaler Jürg, Bern
Odermatt Beat, Rothenburg
Viquerat Daniel, Daillens

PostMail

Abbruzzese-Di Bello Anna, Zürich
Antal Pascal, Genève
Arnold Franz, Schattdorf
Berchtold Paul, Giswil
Buff-Michaud Catherine, Le Châble VS
Buob Hugo, Luzern
Bürki Rémy, Delémont
Crelieu Jean-Pierre, Colombier NE
Duc Thierry, Eclépens
Felder Herbert, Entlebuch
Fibbioli Dolores, Schlieren
Gabriel Alex, Buochs
Goudron Jean, La Chaux-de-Fonds
Hauert Andreas, Langnau i. E.
Hiltbrunner Markus, Kriens
Lüthi-Itin Heidi, Känerkinden
Mahler Egon, Luzern
Marty Guido, Kriens
Pannatier Pierre-Alain, Eclépens
Plumey Marcel, Allschwil
Rebetez Jean-Marc,
La Chaux-de-Fonds
Ribaut Vincent, Reconvilier
Ringoir Jean-Philippe, Lonay
Röösli Roland, Wolhusen
Roth Harry, Eclépens
Schuesser Kaspar, Schwanden GL
Steullet Jean, Delémont
Tissières Serge, Fully
Tombez Maurice, Yverdon-les-Bains
Tschannen Philippe, Yverdon-les-Bains
Venetz Rupert, Brig

PostNetz

Aeschlimann Joël, Biel/Bienne
Altermatt Heidi, Zumikon
Billard Philippe, Nyon
Binggeli Agnes, Lyss
Botteron Claude, Neuchâtel
Buchilly Claude, Neuchâtel
Capt Isabelle, Basel
Dinari-Berthouzoz Erica, Conthey
Favre Jean-Yves, Sion
Felix Rita, Thalwil
Fontana Curzio, Chiasso
Friche Michèle, Vicques
Frischknecht Rita, Rheineck
Gillard-Keuffer Marylin, Renens VD
Giulieri Danilo, Cugnasco
Hauenstein-Hassler Ursula, Wettingen
Heinzmann Fidelis, Naters
Hubmann Adelheid, Opfikon
Jacquier-Solliard Sylvie, Savièse
Jakob-Bösiger Ursula,
Lützelflüh-Goldbach
Janner Marisa, Cugnasco
Machoud Stéphane, Villette
Mathys Solange, Porrentruy
Ponzio-Raselli Daniela, Roveredo GR
Raiber-Droz Martine, Martigny
Roduit Christian, Corcelles NE
Rubin Patrick, Neuchâtel
Ryser-Schmutz Ruth, Biel/Bienne
Santomaso-Bombail Brigitte, Founex
Schütz Martha, Hergiswil NW

Simmen-Wartenweiler Verena,
Rupperswil
Steiger Esther, Zürich Flughafen
Suter-Omlin Ruth, Gränichen
Uldry Monique, Vésenaz
Vanetti Carla, Locarno
Vogel Roland, Escholzmatt
Zuber Dominique, Sion

Swiss Post Solutions

Mabillard Philippe, Sion
Vonlanthen Christian, Bern

Wir gratulieren

100 Jahre

Witschi Willy, Detligen (19.07.)

95 Jahre

Bernet Georg, Klosters Dorf (03.07.)
Botta Vittorino, Bellinzona (15.07.)
Felder Appolonia, Eetziken (17.08.)
Gremaud Ernest, La Tour-de-Peilz (16.08.)
Heiri Max, Grenchen (01.08.)
Michel Max, Winterthur (31.07.)
Roffler Mengia, Thusingen (14.08.)
Ruf Gottlieb, Luzern (08.08.)
Sprecher Hans, Ostermundigen (17.07.)

90 Jahre

Anzevui Francis, Les Haudères (02.07.)
Arnold Josef, Oberwil b. Zug (24.07.)
Bähni Rene, Genève (07.07.)
Bearzi Tina, Lugano (23.07.)
Beer Paul, Lützelflüh-Goldbach (13.08.)
Bernhard Waldemar,
Kradolf-Schönenberg (18.07.)
Beyeler Rudolf, Belp (27.06.)
Bianda Claudio, Losone (09.07.)
Boly Colette, Begnins (29.06.)
Bracher Willi, Madiswil (30.07.)
Carrupt Michel, Chamoson (01.07.)
Enggist Yvette, Avenches (09.07.)
Frey Gérard, Morrens VD (29.07.)
Jeanneret Roger, La Chaux-de-Fonds (09.07.)
Käser Heinrich, Langenthal (09.08.)
König Ernst, Frauenfeld (07.08.)
Köppel Margrith, Widnau (20.07.)
Lätt Freddy, Lausanne (04.08.)
Leu Alfred, Schongau (08.07.)
Lütolf Georges, Luzern (02.07.)
Müller Nelly Marie-Louise, Seengen (27.07.)
Noser Federico, Bern (17.07.)
Odermatt Marie, Maschwanden (16.08.)
Ott Fritz, Neukirch (Egnach) (11.07.)
Pelloni Maurizio, Locarno (16.08.)
Pfister Margrith, Pleigne (20.08.)

Praz Georgette, Haute-Nendaz (17.07.)
 Rüegg Ida, Nürensdorf (02.08.)
 Schiffmann Ernst, Weiningen TG (29.07.)
 Schnorf Rudolf, Zollikon (09.07.)
 Schultze Denise, Genève (12.07.)
 Siegenthaler Hansrudolf, Zürich (24.07.)
 Signorelli Noemi, Prato-Sornico (17.07.)
 Staub Eugen, Lichtensteig (05.08.)
 Stuby Jean-Paul, Lausanne (29.07.)
 Thorimbert Gilbert, Genève (24.07.)
 Tschann Paul, Neuchâtel (18.08.)
 Vestner Paul, Balgach (06.07.)
 Wigger Candid, Stans (17.07.)
 Wittmer Willi, Erlinsbach (12.07.)

85 Jahre

Abegglen Ernst, Grenchen (08.07.)
 Alaimo Giuseppina, Chiasso (10.07.)
 Anda Tibor, Rheinfelden (22.07.)
 Anderegg Hans, Bilten (04.08.)
 Artho Peter, Walde SG (01.07.)
 Bachmann Alois, Wilen b. Wollerau (12.07.)
 Bachofner Erich, Bern (30.07.)
 Bruechsel Konrad, Thundorf (22.07.)
 Burkart Lilian Anna, Bremgarten AG (30.07.)
 Buzzi Carlo, Arzo (11.07.)
 Campo Mendez Maria, Spanien (30.06.)
 Carrel Guy, Les Brenets (14.07.)
 De Luca Marguerite, Delémont (03.08.)
 De Preux Antoine, Sierre (11.08.)
 Depallens Roland, Rougemont (09.08.)
 Flueeli Madeleine, Rüttenen (05.07.)
 Fritschi Robert, Münchenbuchsee (20.08.)
 Ganziani Max, Aarau (29.06.)
 Gaudard Gaston, Lausanne (07.08.)
 Glauser Elli, Kloten (22.07.)
 Grimm Hans, Meinisberg (20.08.)
 Grueter Alois, Basel (19.07.)
 Gudemann Roger, Andelfingen (03.07.)
 Gugger Walter, Thun (18.08.)
 Guntli Rosmarie, Diesbach GL (07.07.)
 Gurtner Werner, Leissigen (07.08.)
 Heimgartner Paul, Unterlunkhofen (25.07.)
 Houlmann Jean-Pierre, Binningen (06.08.)
 Hüber Peter, Aesch BL (01.07.)
 Hürzeler Heinz, Therwil (10.08.)
 Iff Hermann, Basel (19.08.)
 Imboden Willy, Matten b. Interlaken (20.07.)
 Jutz Gottlieb, Bellinzona (15.07.)
 Jutzet Albert, Villars-sur-Glâne (17.08.)
 Karl Heinz, Amriswil (29.06.)
 Kellenberger Ruth, Ennetbühl (10.07.)
 Krähemann Ludwig, Frauenfeld (13.07.)
 Machoud Jean, Le Châble VS (13.07.)
 Mäder Alfred, Fribourg (10.08.)
 Neuhaus Marie-Therese, Bourguillon (25.07.)
 Nussbaumer Othmar, Soyhières (18.08.)
 Obrist Hildegard, Hettenschwil (27.07.)
 Pantillon Marcel, Môtier (Vully) (25.07.)

Pasquier Ursula, Pâquier-Montbarry (20.08.)
 Peter Isidor, Birsfelden (17.08.)
 Pfister Verena, Männedorf (14.08.)
 Pfulg Johann, Birsfelden (29.07.)
 Pörtig Christel, Rüfenacht BE (23.07.)
 Rochat Jean-Claude, La Conversion (06.07.)
 Röthlisberger Fritz, Steffisburg (09.07.)
 Rüdisehli Walter, St. Gallen (20.08.)
 Rusca Andrea, Agno (01.08.)
 Salvadé Marco, Caslano (10.08.)
 Sansossio Antonio, Montagnola (19.08.)
 Schaad Erwin, Basel (10.08.)
 Schenk Martha, Feuerthalen (18.08.)
 Schmidlin Peter, Basel (22.07.)
 Schmied Hans, Rohrbach (13.08.)
 Schneeberger Hedwig, Waltalingen (17.07.)
 Schoch Hans Rudolf, Wiedlisbach (16.08.)
 Schrag Hanspeter, Bern (05.07.)
 Seiler Fredy, Oberwil BL (14.08.)
 Soldat Gottfried, Basel (27.06.)
 Soldini Laura, Novazzano (17.07.)
 Stucki Anna, Rüegsauschachen (01.07.)
 Stucky Johann, Sargans (15.07.)
 Theurillat Raymond, St-Ursanne (19.07.)
 Thuillard Louis, Froideville (01.08.)
 Tomamichel Arno, Locarno (12.08.)
 Vitale Carmela, Birsfelden (19.07.)
 Vogel Hans, Bern (10.08.)
 Wettstein Guido, Wettingen (14.07.)
 Widmer Eugen, Zürich (28.07.)
 Zberg Hans, Illnau (20.07.)
 Zemp Franz, Kriens (06.07.)

80 Jahre

Abbet Cécile, Chemin (26.06.)
 Aebischer German, Heitenried (12.08.)
 Allemann Oswald, Fläsch (22.07.)
 Bachmann Walter, Rapperswil SG (09.08.)
 Bachmann Fredy, Kreuzlingen (05.08.)
 Bangerter Rosa, Embrach (12.07.)
 Bannwart Verena, Aarau (31.07.)
 Berthoud Jean-Marc, Lausanne (10.08.)
 Blum Heidi, Ruswil (06.07.)
 Bodmer Albert, Endingen (26.07.)
 Brändle Paul, Spiez (12.08.)
 Brot-Cavelti Johann, Summaprada (08.08.)
 Bühler Arthur, Muttenz (18.07.)
 Casartelli Vittorio, Ligornetto (13.08.)
 Casty Elisabeth, La Tour-de-Peilz (04.07.)
 Chevey Rachel, Anzère (11.08.)
 Crausaz Marie-Françoise, Lutry (14.08.)
 Cretin Georges, Meyrin (18.07.)
 Duerner Alfred, Uttwil (28.07.)
 Dupuis Anne-Lise, St-Légier-La Chiésaz (18.08.)
 Egli-Föllmi Margrith, Goldach (26.06.)
 Elsenberger Max, Arbon (17.08.)
 Elvedi Pius, Cumbel (05.07.)
 Epiney Jean-Pierre, Ayer (24.07.)
 Francey Lydia, Arbaz (06.07.)
 Frick Hans, Bern (15.07.)

Girardin Gérard, Alle (17.08.)
 Gottschall Verena, Steinmaur (03.07.)
 Griggi Marco, Arosio (04.08.)
 Grosclaude Gilberte, Cormoret (21.07.)
 Grosjean Michel, Vauffelin (04.07.)
 Grüter Moritz, Hochdorf (07.07.)
 Haberer Josef, Schlieren (22.07.)
 Häfeli Urs, Mümliswil (20.07.)
 Hämmerli Hans, Schlatt b. Winterthur (31.07.)
 Hagenbuch Leo, Oberlunkhofen (23.07.)
 Hiltbrunner Werner, Deutschland (31.07.)
 Järmann-Gehrig Anna, Urdorf (03.07.)
 Jenni Christian, Eggwil (13.08.)
 Kolly Meinrad, La Roche FR (31.07.)
 Kurt Heinz, Fraubrunnen (04.08.)
 Laubscher Heinrich, Murten (05.08.)
 Locher-Huber Margrit, Kallern (13.08.)
 Magnin Elisabeth, Yverdon-les-Bains (19.08.)
 Martino Agata, Lonay (17.07.)
 Marzullo Donato, Genève (09.07.)
 Medici-Callina Ida, Winterthur (23.07.)
 Merga Olinto, Monte Carasso (06.07.)
 Michoud Marcel, Denges (28.07.)
 Mieville Michel, Echallens (01.07.)
 Müller Hansueli, Oberrohrdorf (22.07.)
 Ortelli-Decio Brunella, Caneggio (10.07.)
 Panatti-Lavenex Gisèle, Le Grand-Saconnex (16.08.)
 Portmann Josef, Hellbühl (25.07.)
 Renggli Felix, Chêne-Bougeries (15.08.)
 Rietmann Ernst, Weinfelden (27.06.)
 Roos Josefine, Menzberg (04.08.)
 Salzman Salomon, Naters (17.08.)
 Saxer-Zürcher Werner, Trin (29.07.)
 Schleiss Paul, Steinerberg (18.07.)
 Schmid Anton, Schliern b. Köniz (15.08.)
 Schmied Veronika, Albligen (08.08.)
 Schnider Oskar, Luzern (10.08.)
 Soler Robert, Chur (04.08.)
 Spaar-Strobel Bernhard, Schleithem (04.08.)
 Stähli Richard, Zürich (04.07.)
 Stalder Rudolf, Meierskappel (12.08.)
 Stuber Werner, Aeschi SO (10.08.)
 Testuz Micheline, Nyon (29.06.)
 Thiebaud Jean-Pierre, Colombier NE (21.07.)
 Wepf-Mani Alice, Weinfelden (26.06.)
 Widmer Paul, Effretikon (29.06.)
 Zaugg Adrian, Bern (19.07.)
 Zeller-Jaeggi Peter, Walliswil b. Wangen (24.07.)
 Zenklusen-Breton Thérèse, Reinach BL (27.07.)
 Zimmermann Kurt, Regensdorf (25.07.)

75 Jahre

Albisetti-Leemann Marta, Meride (02.07.)
 Albonico Tiberio, Coldrerio (02.07.)
 Allevato-Schimak Brigitte, Abtwil SG (12.07.)
 Angst Werner, Thailand (10.07.)
 Balestra Marco, Gerra (Gambarogno

(29.07.)
 Benkler Thomas, Niederwangen b. Bern (19.07.)
 Benz Rolf, Wil SG (03.07.)
 Bernaschina Aldo, Coldrerio (08.08.)
 Bettschen Fritz, Rubigen (05.08.)
 Bossel Gilbert, Morges (08.08.)
 Brand Erhard, Chavannes-près-Renens (30.06.)
 Briguet Jean-Luc, Neuchâtel (20.08.)
 Broger Gertrud, Zürich (02.07.)
 Bryner Margrith, Pfäffikon ZH (07.08.)
 Buff Werner, Abtwil SG (06.07.)
 Bühler Arthur, Horw (20.08.)
 Bühler-Bandelier Danielle, Soyhières (20.08.)
 Ceccoli Silvano, Winkel (21.07.)
 Coniglione Vincenza, Dübendorf (24.07.)
 Conus Gérald, Luzern (06.08.)
 Crosasso Nelly, Lausanne (22.07.)
 Danuser Kurt, Chur (14.07.)
 De Pedrini-Schweizer Silvia, Celerina/Schlarigna (06.07.)
 Duss Graziella, Sins (31.07.)
 Eggimann-Marth Ruth, Mettmenstetten (27.06.)
 Eichenberger Urs, Leimbach AG (07.07.)
 Emery Pierre-André, Chermignon-d'en-Bas (16.08.)
 Ernst Beat, Pregassona (27.06.)
 Fairman-Stöckli Brigitte, Blonay (02.07.)
 Fischer Walter, Beringen (02.08.)
 Frei Jakob, Münchwilen TG (03.07.)
 Gaberell Hugo-Erwin, Cordast (31.07.)
 Gadmer Andrea, Davos Platz (23.07.)
 Gehrig Franz, Willisau (12.08.)
 Gentile-Pizzo Corrado, Genève (01.07.)
 Giannini Pietro, Italien (22.07.)
 Gindroz Robert, Dommartin (29.06.)
 Grossi Orlando, Roveredo GR (03.07.)
 Grossniklaus Erwin, Unterseen (02.07.)
 Haller-Gillmann Hélène, Rothrist (21.07.)
 Hatt Erwin, Hemmental (18.08.)
 Heiniger-Stalder Monique, Luzern (19.08.)
 Heuberger Jean, Châtillon JU (18.08.)
 Hodel Guido, Zell LU (17.07.)
 Imfeld Peter, Worblafen (15.07.)
 Jöhr Martin, Thun (31.07.)
 Kaufmann-Meier Madeleine, Matzendorf (11.08.)
 Keller Dora, Zürich (12.07.)
 Kissling Jean-Pierre, St. Gallen (04.07.)
 Kistler-Brunner Rita, Wettingen (25.07.)
 Kopp Kurt, Lax (12.08.)
 Kreienbühl Josef, Dagmersellen (24.07.)
 Kubli Peter, Blumenstein (15.08.)
 Kuhnen Gottfried, Lenk im Simmental (06.07.)
 Lattermann Michael, Grub SG (28.06.)
 Laubscher Jacqueline, Faoug (23.07.)
 Leutwiler Paul, Zetzwil (23.07.)
 Loberti-Moor Margaritha, Gretzenbach (11.08.)
 Maddalena Enrico, Monte Carasso (24.07.)
 Margelisch Edmund, Betten (18.08.)
 Marti Hans Rudolf, Ostermundigen (26.06.)
 Martin-Dalès Monique, Lausanne (21.07.)
 Martinet Laurent, Pully (16.07.)

Mathez Liliane, Frankreich (01.07.)
 Meier Ulrich, Strada (05.07.)
 Messiaux Daniel, St-Cergue (05.08.)
 Miserez-Gigandet Christiane, Giez (16.08.)
 Monney Bernard, Grangettes-près-Romont (15.07.)
 Morlini Giacomo, Bellinzona (10.07.)
 Moser Walter, Jegenstorf (30.06.)
 Müller-Blaser Hannelore, Huttwil (25.07.)
 Murer-Buchmann Doris, Hitzkirch (12.07.)
 Niggli Martha, Fideris (07.07.)
 Ochsner-Künzler Ruth, Magadino (08.07.)
 Panico Renato, Genève (08.07.)
 Perez Antonio, Zürich (25.07.)
 Perriard Gilbert, Le Lignon (07.07.)
 Philippoz-Buttet Marie-Claude, Lausanne (13.07.)
 Prevost Duri, Müstair (02.07.)
 Ressegatti Paul, Petit-Lancy (11.08.)
 Reymond Maurice, Le Sentier (11.07.)
 Rindlisbacher Pia, Wattwil (15.08.)
 Ritter Fritz, Illnau (03.07.)
 Rossé Bernard, Reconvilier (23.07.)
 Rossini Francesco, Muzzano (28.07.)
 Roth-Keller Marianna, Mörigen (08.07.)
 Roulin-Hartmann Christine, Le Mont-sur-Lausanne (15.08.)
 Rufer Mark, Bern (08.08.)
 Ruoss Annegreth, Mols (03.07.)
 Schena-Theus Doris, Felsberg (05.08.)
 Schmocker Hans, Stechelberg (18.08.)
 Schnyder Konrad, Willerzell (27.06.)
 Schüeber Hanspeter, Kilchberg ZH (15.07.)
 Schwab Hans, Rheinau (31.07.)
 Schwarz Rudolf, Vinelz (15.07.)
 Seeli Gianluigi, Bellinzona (29.06.)
 Solèr Tommy, Ilanz (11.08.)
 Sottas-Jaquier Nicole, Thônex (12.08.)
 Spielmann-Rolli Therese, Kallnach (14.07.)
 Spörndli Herbert, Dübendorf (04.07.)
 Sprunger Max, Schlatt TG (10.08.)
 Stauffer-Bysäth Gerlinde, Wettingen (03.08.)
 Stoppa Edoardo G., Bioggio (19.08.)

Stutz Fridolin, Unterlunkhofen (15.07.)
 Traxler Walter, Niederuzwil (14.08.)
 Vial Jean-Pierre, Genève (02.07.)
 Vinciguerra-Schaller Anita, Ittigen (17.08.)
 Vogel Karl, Langrickenbach (11.08.)
 Vogel Erich, Wangen a. A. (11.07.)
 Vögeli-Adler Franz, Schwaderloch (17.07.)
 Vonarburg Josef, Trimbach (11.08.)
 Wälchli Fritz, Oftringen (10.07.)
 Walter Karl, Oberwald (22.07.)
 Walzer Denis, Plagne (19.07.)
 Wenger-Arm Ursula, Bern (12.08.)
 Wipfli Ursula, Luzern Reussbühl (11.08.)
 Wolf Lorenz, Hinterkappelen (18.08.)
 Wüst Gertrud, Güttingen (18.08.)

Martignetti-Baldassarre Maria, Reinach AG
 Morim Gomes Machado Maria Arminda, Zürich-Mülligen
 Nicotra-Seminara Caterina, Füllinsdorf
 Pinto da Silva Maria Augusta, Genève
 Rickart Sabine, Gerlafingen
 Romano-Nutricati Cosima, Bern
 Sauser Noëlle, Neuchâtel
 Spiroski-Naumovski Stoika, Ostermundigen
 Tosoni-Stutz Liselotte, Winterthur
 Ulacco Assunta, St. Gallen
 Veronese-Ferraro Anna, Schaffhausen
 Wieilly Suzanne, Givisiez
 Zenger Rosmarie, Belp

Wagner Markus, Olten
 Wagner Rolf, Winterthur
 Wenk-Meienberg Heidi, Root

PostLogistics

Emini Tazdedin, Frauenfeld
 Rickenbacher Paul, Küssnacht a. R.

PostNet

Aepli-Maag Heidi, Rüschiikon
 Baur-Treier Brigitte, Schönenwerd
 Beeler Daniela, Abtwil SG
 Birrer-Siegrist Theres, Seon
 Borer-Gfeller Isabelle, Füllinsdorf
 Burgener-Noti Marzella, Brig
 Camenisch Maria Elina, St. Margrethen
 De Pian Hedwig, Nürensdorf
 Fleury Christian, Orpund
 Gähler-Stebler Rosmarie, Schaffhausen
 Hauswirth-Schlumpf Margrith, Gstaad
 Hediger-Reutimann Heidi, Kriens
 Huwyler Claudia, Ebnet-Kappel
 Kretz-Stöckli Gerda, Gossau SG
 Kummer-Grimm Katharina, Ins
 Paratte Marcel, La Chaux-de-Fonds
 Rinderknecht-Saxer Margareta, Zürich
 Ruchti-Moser Dora, Gstaad
 Rüegg-Bonelli Silvia, Bazenheid
 Soldini-Lucchini Fiorella, Lamone-Cadempin
 Stöckli Anna-Rosa, Olten Hammer
 Stöckli-Krüger Brigitte, Wil SG
 Turberg-Terrier Gabrielle, Le Landeron
 Uwer-Lehmann Ruth, Bern
 Voegtli-Benz Veronika, Lostorf

Personal

Kupferschmid Beat, Bern

PostMail

Baechler Bernard, Fribourg
 Baillif Ursula, Zürich
 Bilger Ruth, Sirnach
 Bochsler Peter, Liestal
 Bonvin Anne, Granges VS
 Chatelan François, Lausanne
 Davi Salvatore, Härkingen
 Eggimann Verena, Mägenwil
 Froidevaux-Stern Gabrielle, Biel
 Gabathuler-Wolf Verena, Landquart
 Gwerder Felix, Fällanden
 Huguet Brigitte, Fribourg
 Hupfer-Sacher Maya, Basel
 Jost Beat, Bremgarten AG
 Lichtensteiger-Iseli Katharina Maria, Härkingen
 Lovis Etienne, Delémont
 Ly Ma Ngoc, Zürich
 Meili-Soder Silvia, Chur
 Mustafa Burbuqe, Zürich
 Nebel Franz, Riehen
 Neff Elisabeth, Genève
 Ouissafane-Sehnal Jeanette, Zürich
 Pinto Fernando, Zürich
 Rime Michel, Apples
 Roth Urs, Härkingen
 Rykala Bruno, Aarau
 Schaller Michel, Versoix

Ruhestand

Informationstechnologie

Frey Urs, Bern

Post Immobilien Management und Services AG

Antunes Monteiro Pinheiro Maria do Carmo, Mont-sur-Lausanne
 Barranco-Rodriguez Maria del Carmen, Zürich-Mülligen
 Bono-Pugliese Leonarda, Döttingen
 Cerra Lucia, Spreitenbach
 Cerullo Francesca, Zürich
 Conte-Caprio Rita, Basel
 Delli Conti-Carelli Domenica, Bern
 Deschenaux Félicia, Lausanne
 Devaud-Quartenoud Rose Marie, Châtel-St-Denis
 Domingues-Nunes Maria da Encar., Genève
 Dubra Rana Dominga, Genève
 Duc Christine, Sion
 It Sokbuy, Meilen
 Koller Marie-Louise, Appenzell
 Lessert Ruth, Thun
 Leuenberger Ruth, Neuchâtel
 Lista Rogelia, Zürich

PostFinance

Bui-Tran Lai Kien, Netstal
 Chassot Nicole, Lausanne
 Eymann Kurt, Bern
 Kalberer Peter, Bern
 Baumgartner Silvana, Zofingen
 Steiner Manfred, Zofingen
 Suard-Thorimbert Lucie, Bulle
 Tieni Sandra, Bern

PostAuto

Aufdermauer Hans, Sarnen



Werksrevidierte DXP mit Garantie ab CHF 4900.-

www.kyburz-switzerland.ch/de/2ndLife



Berta Rossano, Cademario
 Biland Guido Martin, Remetschwil
 Gilgen Roland, Bern
 Hofmann Werner, Reckingen VS
 Peixeira Antonio Manuel, Sion
 Rita Mathilda, Stadel
 Ritter Hans Rudolf, Davos Platz
 Zellweger Romano, Goldach

SecurePost

Vögtlin Irène, Oensingen
 von Känel Ulrich, Oensingen

Post Company Cars

Huber Alfred, Bern

Swiss Post Solutions

Pfeifhofer Helmut, Zürich
 Pfister Monika, Bern

Wir trauern

Aktive

PostMail

Koizar Monika, Winterthur (1964)
 Messerli Werner, Riggisberg (1965)

PostNetz

Giroud Claude-Alain, Porrentruy (1970)

Pensionierte

Arnold Adelheid, Wetzikon ZH (1926)
 Balzarini Leo, Cama (1932)
 Bircher Heinz, Birsfelden (1942)
 Bochud Andre, Attalens (1937)
 Bousson Antoine, Morges (1937)
 Bovet Claude, Arnex-sur-Orbe (1930)
 Bruderer Walter, Oberhofen am Thunersee (1938)
 Bruhin Adolf, Opfikon (1929)
 Brunner Markus, Hinterkappelen (1926)
 Caviezel Cordula, Davos Platz (1953)
 Cerrotti Annetta, Castaneda (1919)
 Christ Georg, Küblis (1964)
 Covi Simon, Obernau (1953)
 Dolder Margarethe, Dulliken (1935)
 Dougoud Roger, Genève (1928)
 Eggenschwiler Jörg, Olten (1948)
 Eray Jacques, St-Imier (1945)
 Fasel Pierre, Neuchâtel (1943)
 Favre Gérard, La Tour-de-Peilz (1944)
 Fellmann Otto, Ebikon (1935)
 Friedli Max, Seeberg (1930)
 Galliciotti Silvia, Contra (1927)
 Gartmann Karl, Thalkirch (1931)
 Gartmann Men, Muri AG (1941)
 Gertsch Kurt, Zürich (1927)
 Guex Jean-Daniel, Lausanne (1948)
 Guggisberg Hans Ulrich, Bützberg (1948)
 Günter Werner, Grasswil (1928)
 Günter-Möri Marianne, Kappelen (1949)
 Guscetti Maria, Ambri (1927)
 Haas Gottfried, Knonau (1944)
 Heizmann Michèle, Salvan (1946)
 Hirsig Francine, Moudon (1958)
 Huber Bruno, Bern (1929)
 Huwyler Albert, St. Margrethen SG (1926)

Joehr Ueli, Bern (1921)
 Kaiser Rudolf Karl, Luzern (1936)
 Kämppler-Epting Bernhard, Neunkirch (1939)
 Kennedy Robert, Zürich (1946)
 Knill Josef, Frauenfeld (1935)
 Kryenbuehl Josef, Unteriberg (1934)
 Lehner Roman, Flawil 1 (1927)
 Lepori Carmen, Roveredo TI (1935)
 Lepori Guido, Tesserete (1930)
 Lüthi Willi, Kölliken (1941)
 Marzi Danilo, Muralto (1956)
 Mast Erna, Oberwil-Lieli (1931)
 Meregalli Felice, Viganello (1935)
 Merz Theres, Amlikon-Bissegg (1934)
 Messer Jakob, Oberdorf SO (1929)
 Morcoase Gigel, Ittigen (1960)
 Mülhauser Louis, Tafers (1935)
 Naef Gertrud, Adliswil (1929)
 Nägeli Franz, Turbenthal (1928)
 Nanchen Gaston, Chavannes-Renens (1948)
 Oberli Bernard, Rebeuvelier (1939)
 Peduzzi Lino, Castaneda (1942)
 Pfiffner Anton, Mels (1951)
 Polat-Zambelli Lina, Glattfelden (1940)
 Poltera-Cotti Barbara, Rona (1937)
 Ponzio-Crivelli Lorenza, Pregassona (1956)
 Porta Adriano, Pregassona (1928)
 Rapin Jean-Jacques, Chavannes-près-Renens (1945)
 Rickli Alfons, Jona (1927)
 Riedo Max, Fribourg (1936)
 Rippstein Theo, Aarau (1932)
 Rollinet Bernard, Estavayer-le-Lac (1942)
 Ruch Hans, Bellach (1918)
 Schaufelberger Fritz, Wald ZH (1950)
 Schmid Norbert, Mörel (1938)
 Schneider Brigitta, Wetzikon ZH (1940)
 Schori Johann-Peter, Münchenbuchsee (1946)
 Schuon Christian, Zizers (1949)
 Schwarz Rene, Grindelwald (1937)
 Seiler Doris, Zürich (1932)
 Senften Babette, Kirchberg BE (1938)
 Siegrist Peter, Bülach (1939)
 Steinmann Heidi, Zürich (1940)
 Strahm Luise, Winterthur (1938)
 Sturzenegger Arnold, Walzenhausen (1928)
 Sutter Franz, Uznach (1949)
 Tonolla Giovanni, Lostalio (1927)
 Veillard Genevieve, St-Blaise (1926)
 Vesco-Siegenthaler Sylvia, Fenin (1942)
 Vincenz Georg Joseph, Flims Dorf (1938)
 Wietlisbach Paul, Dottikon (1945)
 Wuethrich Fritz, Trub (1930)
 Zaech Emma, Heerbrugg (1925)
 Zuest August, Ermatingen (1922)
 Zwygart Anna-Rosa, Schwarzhäusern (1940)

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
 Kommunikation, Wankdorfallee 4
 3030 Bern
 E-Mail: redaktion@post.ch

Redaktion

Fredy Gasser (Leiter Redaktion Online/Print) (fg), Mathias Forny (fom), Lea Freiburghaus (lf), Janina Gassner (jg), Sandra Gonseth (sg), Sandra Gurtner (sgu), Simone Hubacher (sh), Claudia Langenegger (cl), Magalie Terre (mt), Catherine Riva, Sara Baraldi

Mitwirkende

Karin Egger (ke), Denise Liebchen (dl), Katharina Merkle (kle), Anita Suter (as), Alessandro Della Bella, Annette Boutellier, Capture Light/iStock, Nevia Crivelli, Daniel Desborough, Béatrice Devènes, Monika Flückiger, Tatjana Guggisberg, Carina Kaufmann (ck), Philippe Keller, Michael Kessler, Keystone, Benjamin Küchler (kub), Mauro Mellone, Oliver Oetli, Lena Schläppi, Alexander Volz, Manuela von Arx

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

in flagranti communication, Lyss

Anzeigen

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG
 8712 Stäfa
 erich.huber@fachmedien.ch
 044 928 56 54

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Monika Flückiger

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
 Französische Ausgabe 16 500 Ex.
 Italienische Ausgabe 5200 Ex.
 Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos & Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/ Persönliche Daten), beim zuständigen Servicecenter Personal (gemäss Lohnabrechnung) oder unter scp@post.ch
 Rentenbezüger: Schriftlich an Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72, Postfach, 3000 Bern 22
 Andere Abonnenten:
 E-Mail: abo@post.ch, Tel. 058 338 20 61

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
 058 341 40 40
 gesundheitundsoziales@post.ch
 Personalfonds Post:
 www.personalfondspost.ch



RECYCLED
 Papier aus
 Recyclingmaterial
FSC® C005019

Mein Lieblingsort

Alpenpanorama inklusive

Lukas Künzli zeigt seinen Lieblingsort: der Hornusserplatz auf der Thuner Allmend

«Ich bin Mitglied der Thuner Hornussergesellschaft seit ich zehn Jahre alt bin. Ich mag den Sport, weil das gemütliche Beisammensein ebenso wichtig ist wie der sportliche Erfolg. Die Hornusser sind für mich fast wie eine zweite Familie. Unser Vereinslokal, ein kleines Holzhäuschen vollgestopft mit Trophäen, liegt auf der Thuner Allmend, direkt an der Panzerpiste. Ab 18 Uhr abends gibt das Militär den Rasen für uns frei. Wir trainieren von April bis Oktober immer am Dienstagabend. Unser Bock steht so, dass wir beim Abschlag der Nouss direkt auf Eiger, Mönch und Jungfrau, das Niederhorn, den Niesen und das Stockhorn sehen. Diese Kulisse ist einfach fantastisch! Besonders schön ist es auf dem Hornusserplatz frühmorgens oder abends, wenn die Sonne untergeht. Schaut man im richtigen Moment zu den Bergen hoch, sieht man die Gipfel in den schönsten Farben glühen.» (lf)

Lukas Künzli, Lernender Logistik Distribution im zweiten Lehrjahr, arbeitet in Bern und wohnt mit seiner Familie in Thun.

hornusserthun.ch

Welches ist
Ihr Lieblingsort?
Schreiben Sie ein
E-Mail an:
redaktion@post.ch

